

Globale, vom Menschen emittiertes CO2 von 1965 bis 2020: Daten von BP

geschrieben von Chris Frey | 21. Juli 2021

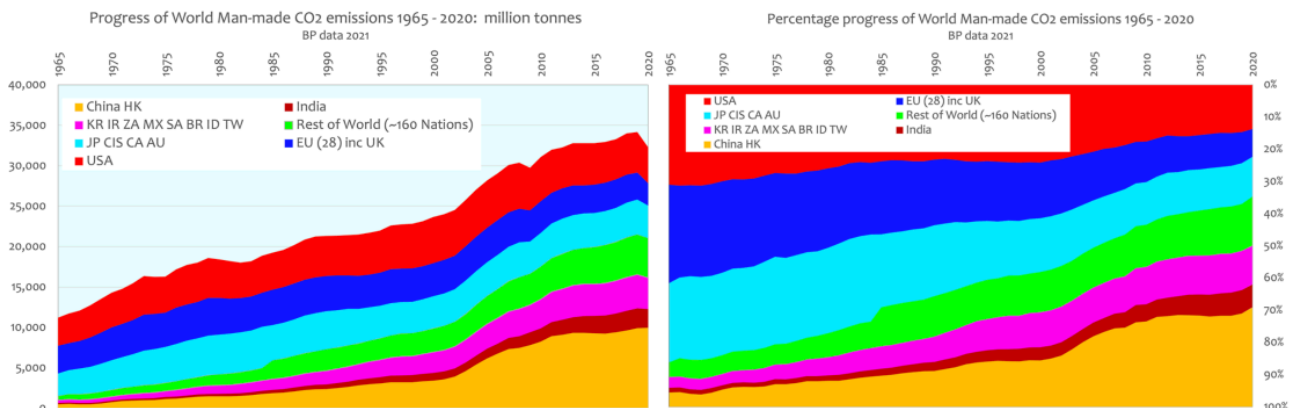
[Reposted from edthdotme](#)

Introduction

Jeden Sommer veröffentlicht BP seinen [statistischen Überblick](#) über die Weltenergie.

Ein Element ihres umfangreichen Satzes von Tabellen ist eine Tabelle der CO2-Emissionen Land für Land seit 1965. Für die Zwecke dieses Beitrags wird davon ausgegangen, dass die hier von BP bereitgestellten CO2-Emissionsdaten korrekt sind.

Der Datensatz für das Jahr 2020 berücksichtigt bereits die Auswirkungen der COVID-Epidemie, ihre Auswirkungen auf die globale Wirtschaftstätigkeit und das Ergebnis für die vom Menschen verursachten CO2-Emissionen in diesem Jahr.



Die Entwicklung des Anteils der CO2-Emissionen seit 1965 ist oben dargestellt, wobei die Industrieländer heute für etwa 35 % der vom Menschen verursachten CO2-Emissionen verantwortlich sind, während es 1965 noch 86 % waren.

Die BP-Daten für die einzelnen Länder werden hier in sieben Nationengruppen zusammengefasst, je nach ihrem nominellen Entwicklungsstand und ihrer Einstellung zur Kontrolle der CO2-Emissionen, wie folgt:

- Entwickelte Länder:
 - USA
 - Japan, CIS, Kanada, Australien
 - EU (28) inkl. UK
- Nominell Engtwicklungsländer:

- Korea, Iran, Südafrika, Mexiko, Zaire, BR, ID, TW
- China HK
- Indien
- Restliche Welt (~160 Nations)

Oben sind die aggregierten Daten des Wachstums und der Veränderung der CO₂-Emissionen ab 1965 zusammengefasst dargestellt. Das deutliche Gefälle zwischen der entwickelten und der sich nominell entwickelnden Welt ist unten dargestellt:

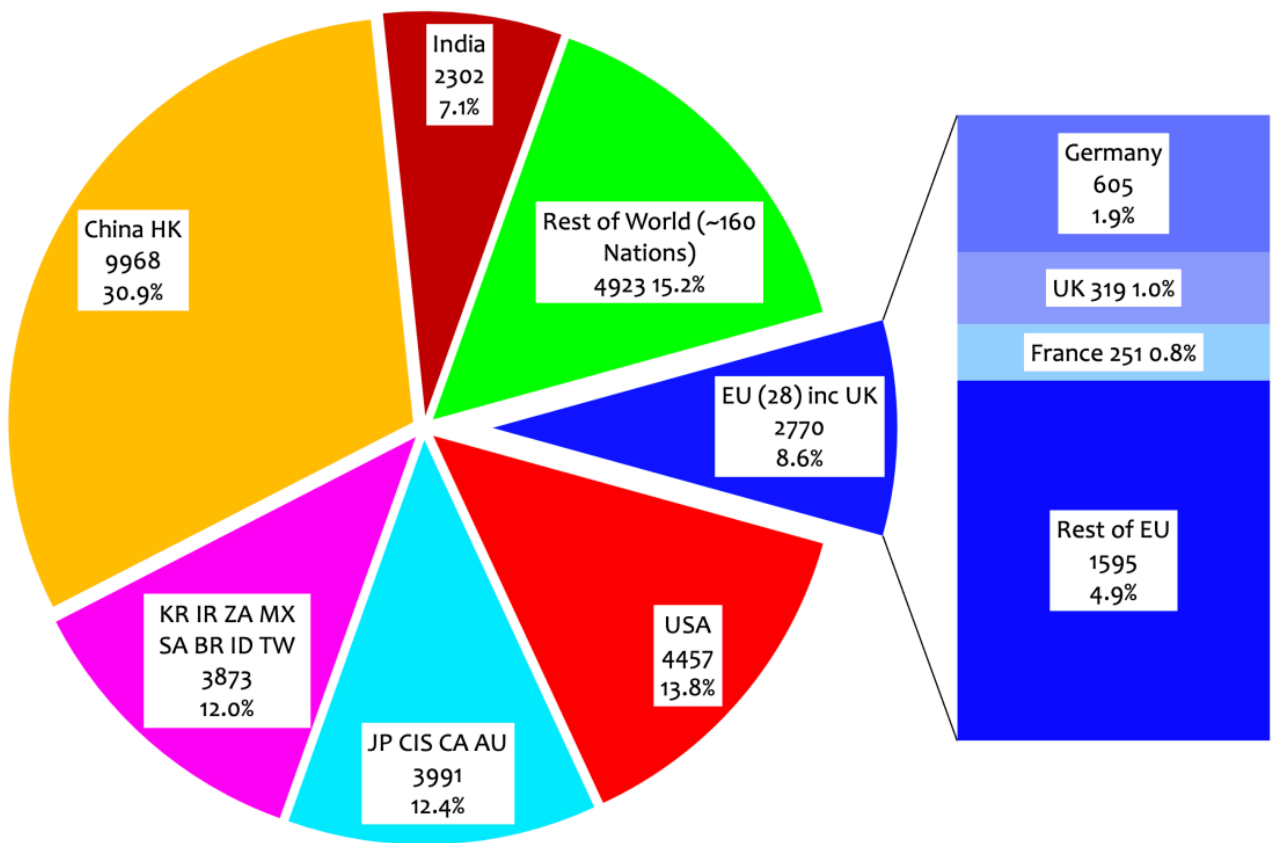
Die Version der CO₂-Emissionsdaten für 2020 zeigt:

- die jüngste radikale Auswirkung der COVID-Beschränkungen im Jahr 2020, insbesondere in Bezug auf die westlichen Nationen
- den Covid-Effekt, der die CO₂-Emissionen der „entwickelten“ Welt verlangsamt hat, mit Ausnahme eines relativ marginalen Wachstums der vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen aus China im Jahr 2020.
- die virtuelle Stabilisierung der weltweiten Emissionen zwischen 2012 – 2018.
- der kontinuierliche Rückgang der CO₂-Emissionen aus der „Entwickelten Welt“ ab 2005.
- das Wachstum der CO₂-Emissionen in China, Indien und den Entwicklungsländern ab 2021 wahrscheinlich wieder zunehmen wird.

Für den früheren Beitrag, der über den Status der vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen ab 2019 berichtet, siehe hier.

Darstellung nach Regionen

2020 annual Man-made CO2 emissions: million tonnes - % global output
BP data 2021



Das Kreisdiagramm oben zeigt den Anteil der CO2-Emissionen zum Ende des Jahres 2020. Diese Daten für 2020 sind im Folgenden in Tabellenform dargestellt.

BP global Man-made CO2 emissions data: 2020

	CO2 emissions million tonnes	percentage of CO2 emissions	population millions	population percentage	CO2 emissions tonnes/head
USA	4,457	13.8%	331	4.2%	13.47
JP CIS CA AU	3,991	12.4%	356	4.6%	11.21
EU (28) inc UK	2,770	8.6%	513	6.6%	5.40
Developed	11,218	34.7%	1,200	15.4%	9.35
KR IR ZA MX SA BR ID TW	3,873	12.0%	910	11.7%	4.26
China HK	9,968	30.9%	1,439	18.5%	6.93
India	2,302	7.1%	1,380	17.7%	1.67
Rest of World (~160 Nations)	4,923	15.2%	2,865	36.8%	1.72
Nominally Developing	21,066	65.3%	6,594	84.6%	3.19
Total World	32,284		7,794		4.14
EU (28) inc UK					
Germany	605	1.9%	82	1.0%	7.41
United Kingdom	319	1.0%	71	0.9%	4.51
France	251	0.8%	70	0.9%	3.58
Rest of EU	1,595	6.0%	290	3.7%	5.49

Diese Analyse teilt die Nationen der Welt in sieben logische Gruppen mit unterschiedlichen Einstellungen zur Kontrolle der CO2-Emissionen ein:

Entwickelte Länder: Bevölkerung ~1,2 Milliarden, ~34,7% der CO2-Emissionen, 15,4% Bevölkerung

Vereinigte Staaten von Amerika: Präsident Biden macht jetzt viele von Trumps Klima-Initiativen rückgängig, einschließlich der Unterstützung der USA für das Pariser Klimaabkommen: 356 Mio. Einwohner, 13,8% der globalen CO2-Emissionen. Die USA haben allein durch die Nutzung von Schiefergas zur Stromerzeugung ihre jährlichen CO2-Emissionen seit 2005 bereits um ~1.000.000.000 [1 Mrd.] Tonnen reduziert. Das allein hat bereits eine größere CO2-Emissionsreduktion bewirkt als das gesamte Kyoto-Protokoll und das Pariser Klimaabkommen zusammen.

Japan, die ehemalige Sowjetunion, (GUS), Kanada und Australien, (JP CIS CA AU), sind entwickelte Nationen, die teilweise ambivalent gegenüber der Kontrolle von CO2-Emissionen sind und sich nicht unbedingt an das Pariser Klimaabkommen halten: 356 Mio. Einwohner, 12,4% der globalen CO2-Emissionen.

Die Europäische Union(28), (einschließlich des Vereinigten Königreichs): 513 Mio. Einwohner, 8,6% der globalen CO2-Emissionen, die derzeit an

Maßnahmen zur Bekämpfung der globalen Erwärmung glauben, und deren Regierungen sind im Allgemeinen begeisterte Befürworter des Pariser Klimaabkommens.

Es sollte jedoch beachtet werden, dass die Bevölkerung der EU(28) ihren Enthusiasmus für die grüne Agenda verliert, da die Menschen die erheblichen Veränderungen in ihrem Lebensstil und ihrer persönlichen Wirtschaft und Freiheit verstehen, die durch die Maßnahmen ihrer Regierungen zur Verfolgung der grünen Agenda impliziert werden, z. B.:

- die Reaktion der „Gelbwesten“ in Frankreich auf die Erhöhung der Treibstoffsteuern mit der Begründung, den Klimawandel zu bekämpfen.
- Die Subventionen für erneuerbare Energien werden gekürzt, insbesondere in Deutschland, wo wahrscheinlich die bahnbrechenden Verpflichtungen der letzten 25 Jahre im Bereich der erneuerbaren Energien nicht weiter subventioniert und in naher Zukunft aufgegeben werden, da sie finanziell nicht tragfähig sind.

Nominelle Entwicklungsländer: Bevölkerung ~6,6 Milliarden, 65,3% CO2-Emissionen, 84,6% Bevölkerung

Südkorea, Iran, Südafrika, Mexiko, Saudi-Arabien, Brasilien, Indonesien und Taiwan, (KR IR ZA MX SA BR ID TW): die weiter fortgeschrittenen Entwicklungsländer, wachsen noch schnell, mit minimalen Verpflichtungen unter dem Pariser Klimaabkommen: Bevölkerung 910 Mio., 12,0% der globalen CO2-Emissionen.

China und Hongkong: entwickeln sich sehr schnell, ohne wirksame Verpflichtungen unter dem Pariser Klimaabkommen: 1.439 Mio. Einwohner, 30,9 % der globalen CO2-Emissionen. China ist verantwortlich für die weitere Entwicklung seiner eigenen kohlebefeuernten Anlagen, zahlreicher Kohlekraftwerke in der Dritten Welt und für die Entwicklung von Fracking für seine eigenen Gasfelder, dennoch werden seine Aktionen nicht durch das Pariser Klimaabkommen eingeschränkt. China hat Gesten in Richtung erneuerbare Energien gemacht, zieht aber jetzt die Subventionsunterstützung zurück. China hat erheblich von der Herstellung von Solar-PV und anderen erneuerbaren Energien profitiert. Gleichzeitig treibt China die Entwicklung neuer Generationen von Kernkraftwerken voran.

Indien entwickelt sich schnell von einer niedrigen Basis aus, ohne dass es praktische Verpflichtungen im Rahmen des Pariser Klimaabkommens gibt: 1.339 Mio. Einwohner: 7,1% der globalen CO2-Emissionen. Indien setzt die rasche Entwicklung seiner eigenen kohlebefeuernten Anlagen fort. Obwohl Indien Gesten in Richtung Erneuerbare Energien macht, lehnt es mit seinen Aktionen das Pariser Klimaabkommen ab. Gleichzeitig treibt Indien die Entwicklung von neuen Generationen von Kernkraftwerken voran.

Rest der Welt (~160 Nationen), Bevölkerung 2.865 Mio.: 15,2% CO2-Emissionen, wie Indien entwickelt sich der Rest der unterentwickelten Welt schnell von einer niedrigen Basis von ~1,72 Tonnen CO2/Kopf. Diese

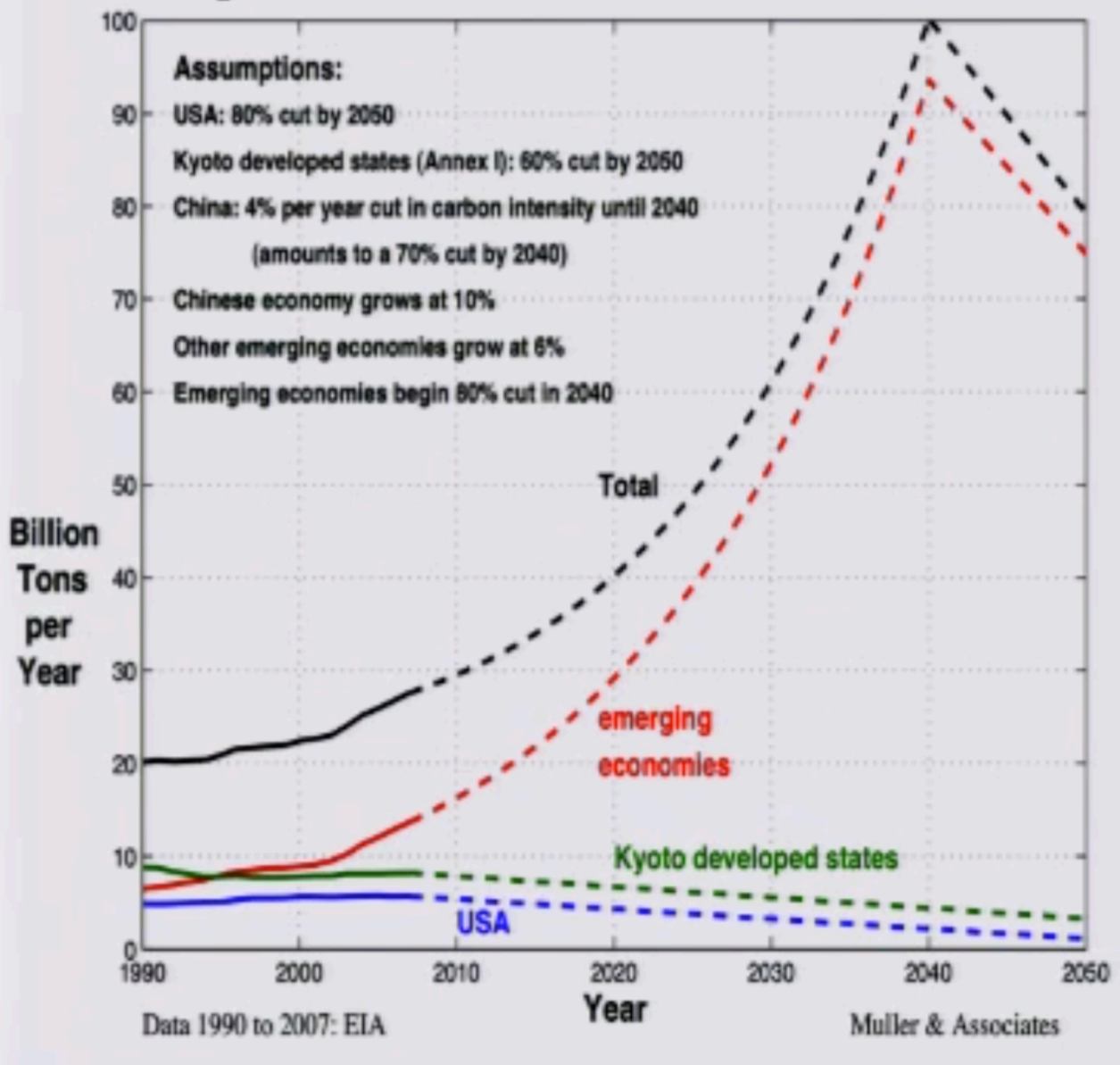
Nationen haben keine wirklichen Verpflichtungen im Rahmen des Pariser Klimaabkommens, abgesehen von ihrem erwarteten Erhalt von „Klimafonds“ seitens der entwickelten Nationen.

Bereits im Oktober 2010 hat Professor Richard Muller das Dilemma für all diejenigen, die hoffen, die globale Erwärmung durch eine Reduzierung der CO₂-Emissionen der westlichen Nationen zu kontrollieren, sehr deutlich gemacht. Er sagte im Wesentlichen:

„Die Entwicklungsländer machen bei der Reduzierung der CO₂-Emissionen nicht mit, und sie sollten auch nicht die Absicht haben, dies zu tun. Das Scheitern weltweiter Maßnahmen negiert die unilateralen Maßnahmen einer einzelnen westlichen Nation und der Westen wird zunehmend irrelevant“.

[Hervorhebung im Original]

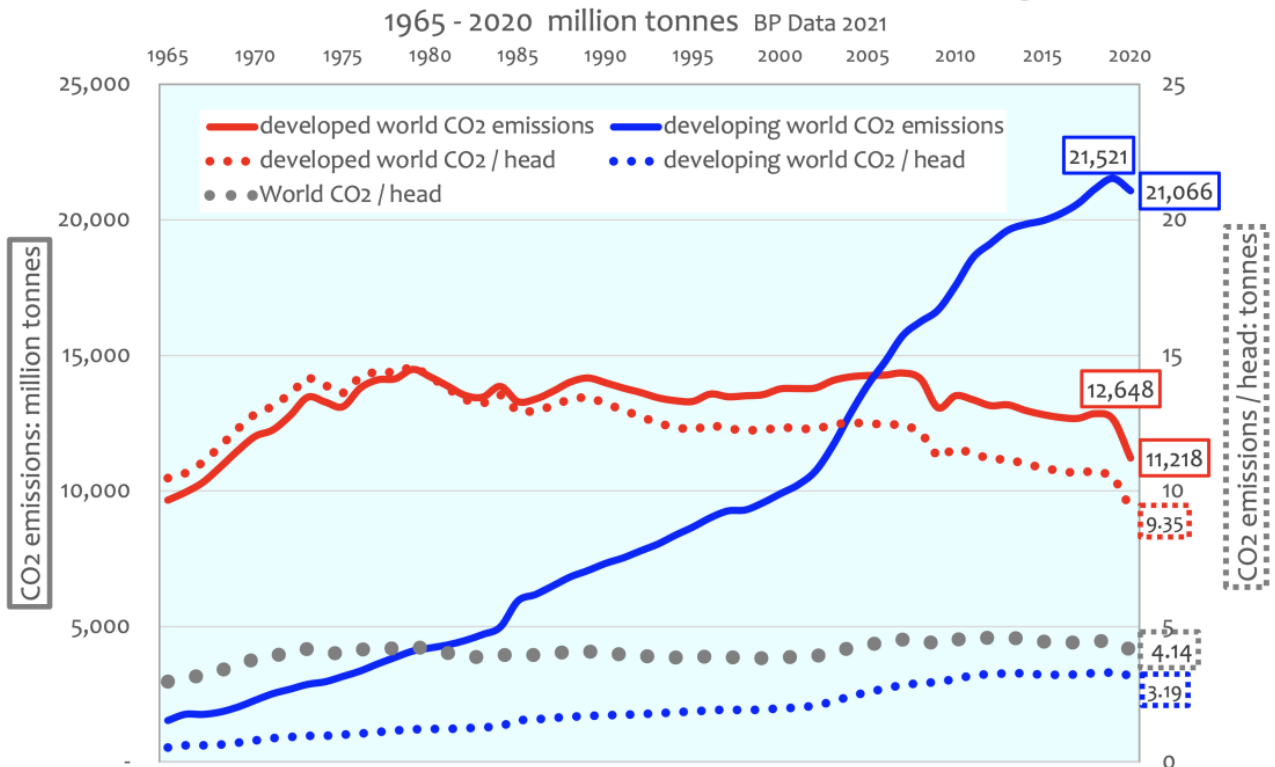
CO₂ Emissions Grow Following Copenhagen "Success"



Im Jahr 2020 betragen die CO₂-Emissionen der Entwicklungsländer ~65% der globalen Gesamtemissionen. Indien, China und die unterentwickelte Welt werden sicherlich ihre eigene Entwicklung weiter vorantreiben mit dem Ziel, ein vergleichbares Wohlstandsniveau wie die entwickelten Nationen zu erreichen.

Gegenüberstellung der entwickelten mit den Entwicklungsländern

Annual Man-made CO₂ emissions in the Developed and Developing worlds:



Die Emissionen der Entwicklungsländer überholten die CO₂-Emissionen der Industrieländer im Jahr 2005 und wachsen seitdem weiter. Die CO₂-Emissionen der Entwicklungsländer sind jetzt um ~10.000 Millionen Tonnen höher als die der Industrieländer. Es ist zu erwarten, dass die CO₂-Emissionen der Entwicklungsländer weiterhin ungebremst wachsen werden.

Der COVID-Effekt hat jedoch dazu geführt, dass im Jahr 2020 insgesamt

- die globalen anthropogenen CO₂-Emissionen um 1.885 Millionen Tonnen auf 32.284 Millionen Tonnen sinken, wobei die CO₂-Emissionen pro Kopf von durchschnittlich 4,43 Tonnen auf 4,14 Tonnen sinken.
- Die Industrieländer reduzierten ihre vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen um ~1.400 Millionen Tonnen (~11%), wobei die CO₂-Emissionen pro Kopf im Durchschnitt von 10,56 Tonnen auf 9,35 Tonnen sanken.
- Die Entwicklungsländer reduzierten ihre vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen nur um ~450 Millionen Tonnen (~2%), wobei die CO₂-Emissionen pro Kopf von durchschnittlich 3,30 Tonnen auf 3,19 Tonnen sanken.

Bis zum Jahr 2020 stiegen die CO₂-Emissionen in den Entwicklungsländern an, da sich die Lebensqualität der Menschen immer weiter verbesserte. Dieser Anstieg der CO₂-Emissionen wird sich in Zukunft wahrscheinlich noch verstärken, da die Chinesen sowohl im eigenen Land als auch über das „Belt and Road-Program“ in den Entwicklungsländern Kohlekraftwerke errichten. Dennoch haben derzeit immer noch mindestens ~1,12 Milliarden Menschen, ~15% der Weltbevölkerung, keinen Zugang zu zuverlässiger elektrischer Energie.

Seit 1990 sind die CO₂-Emissionen in den Industrieländern zurückgegangen, während sie in den Entwicklungsländern seit 1985 um das Vierfache gestiegen sind. Dieses Gefälle hat u. A. folgende Ursachen:

- die Verlagerung wichtiger CO₂-emittierender Industrien in Teile der Welt, die weniger strenge Umweltstandards haben oder die sich weniger um CO₂-Emissionen kümmern.
- die zunehmende Nutzung der Kohleverbrennung zur Stromerzeugung, der wirtschaftlichsten Option in den Entwicklungsländern, insbesondere unterstützt durch chinesische Technologieexporte über das „*Belt and Road Program*“.
- die Verwendung von Fracking-Erdgas zur Stromerzeugung im Gegensatz zur Kohleverbrennung wie in den USA.
- die „*Dash for Gas*“-Politik der frühen 1990er Jahre in Großbritannien.
- die langfristige Abhängigkeit von Kernkraft, die ~80% der Stromerzeugung in Frankreich ausmacht.

Nachdem die globalen CO₂-Emissionen in den vorangegangenen fünf Jahren relativ stabil waren, sanken sie im Jahr 2020 infolge des COVID-Effekts insgesamt um etwa 6,0 %. Die Entwicklungsländer haben die CO₂-Emissionen als Folge von COVID reduziert, aber der Effekt war nur marginal im Vergleich zu den Reduktionen in den Industrieländern.

Auf der anderen Seite haben die wetterabhängigen erneuerbaren Energien, wenn überhaupt, nur einen sehr geringen Beitrag zur Reduzierung der CO₂-Emissionen geleistet. In der Gesamtbetrachtung, von der Herstellung bis zum Abriss, sind sie über ihre Lebensdauer kaum CO₂-emissions- und energieneutral.

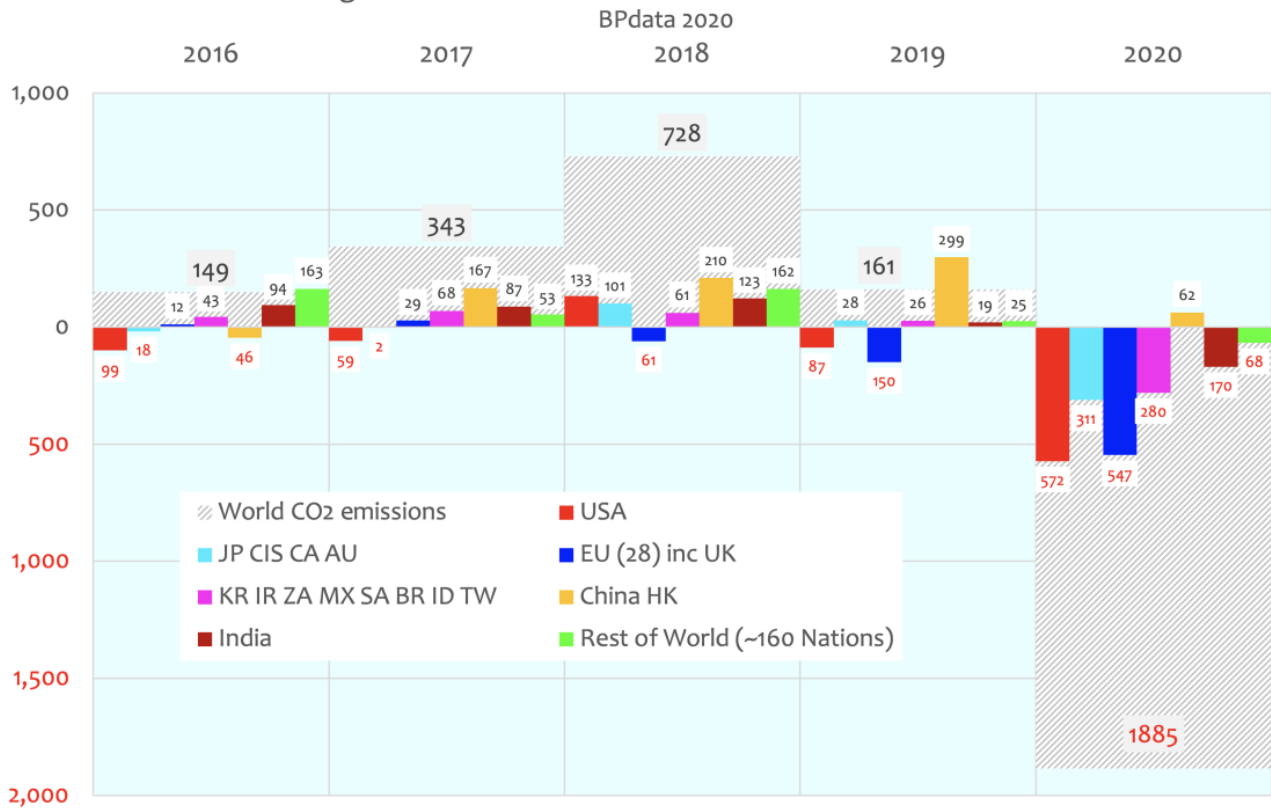
Die Verwendung von Biomasse zur Stromerzeugung, obwohl sie von der Politik als „kohlenstoffneutral“ angesehen wird, erhöht tatsächlich die unmittelbare Freisetzung von CO₂ in die Atmosphäre und erzeugt fast doppelt so viel CO₂ wie die Verwendung von Kohle zur Stromerzeugung. Es wurde festgestellt, dass das gesamte Vorhaben, die Kohleverbrennung im britischen Drax-Kraftwerk durch Biomasse zu ersetzen, alle möglichen CO₂-Einsparungen zunichte gemacht hat, die durch die umfangreichen Installationen von Wind- und Solarenergie in Großbritannien erzielt worden sind.

[The contradictory Green policies to limit CO₂ emissions](#)

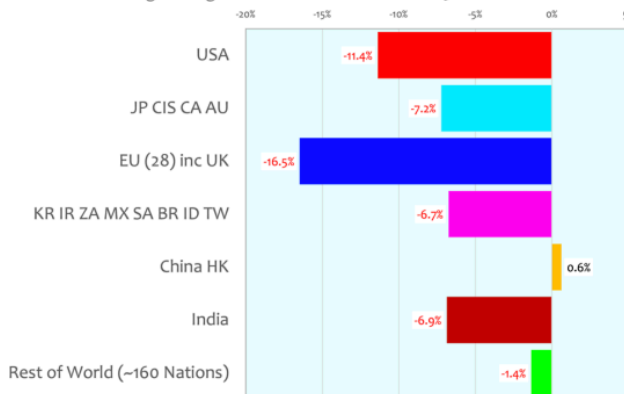
Jüngste Änderungen der CO₂-Emissionen und der COVID-Effekt

Die radikalen Veränderungen bzgl. der jüngsten Reduktion der CO₂-Emissionen infolge COVID sind in der folgenden Grafik zu sehen:

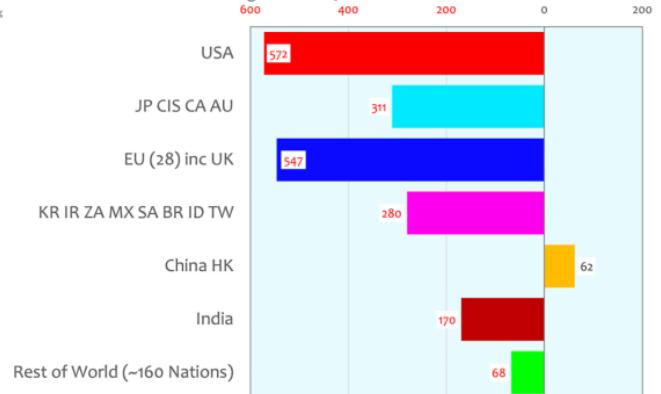
Annual changes in Man-made CO2 emissions 2016 - 2020: million tonnes



Percentage change in world CO2 emissions: 2019 - 2020 BP data 2021



World CO2 emissions growth 2019 - 2020: million tonnes BP data 2021



Es wird deutlich, dass die größten Reduzierungen der CO₂-Emissionen durch COVID in den Industrieländern, insbesondere in Europa und den USA, stattgefunden haben, während in den Entwicklungsländern die Ergebnisse der CO₂-Reduzierung durch COVID relativ gering waren.

Die globalen CO₂-Emissionen hatten sich zuvor auf einem Plateau eingependelt, aber im Zeitraum 2016-2019 haben sie einen deutlichen Anstieg verzeichnet. Es überrascht nicht, dass der Emissionsanstieg hauptsächlich in den Gruppen der Entwicklungsländer, Indien und dem Rest der Welt, stattgefunden hat, da sich deren Lebensqualität schrittweise verbessert. Nach einem Rückgang in den Jahren 2015 – 2016 kam es in den Jahren 2017 – 2020 zu einem Anstieg der chinesischen Emissionen. Trotz des COVID-Effekts war China das einzige Gebiet, das seine vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen im Jahr 2020 erhöhte.

Bemerkenswerterweise waren die USA die einzige Nation, die ihre CO₂-Emissionen durchgängig reduziert hatte; diese Reduktion setzte sich auch 2020 fort.

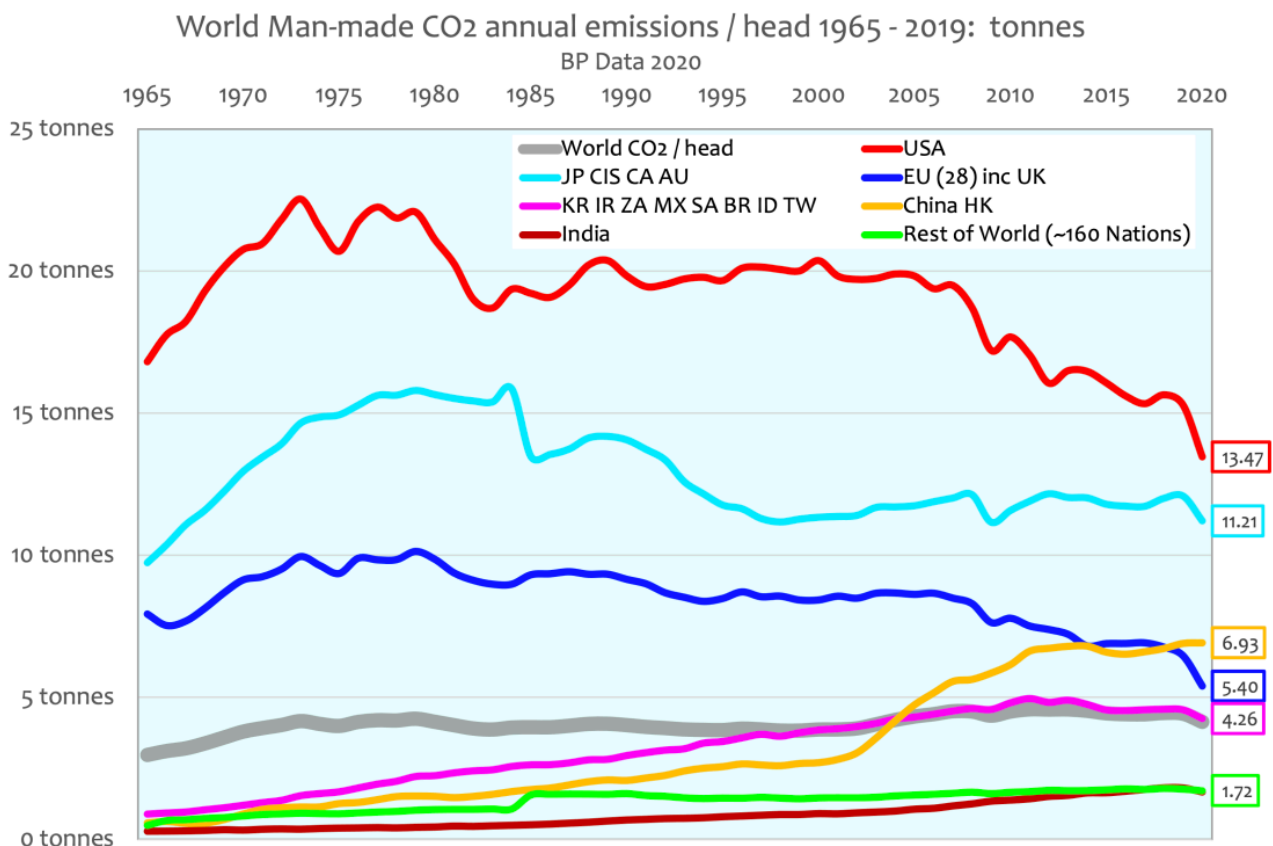
Mit der zunehmenden Installation von Kohlekraftwerken in den Entwicklungsländern ist es nun unvermeidlich, dass die globalen CO₂-Emissionen weiter deutlich ansteigen werden, was den Zielen des Pariser Klimaabkommens völlig zuwider läuft.

Siehe auch hier:

<https://www.thegwpf.com/china-building-300-new-coal-power-plants-around-the-world/>

CO₂-Emissionen pro Kopf

Möglicherweise noch aussagekräftiger als der Gesamtausstoß an CO₂-Emissionen ist der Vergleich der CO₂-Emissionen pro Kopf für die verschiedenen Nationengruppen. Diese Maßzahl repräsentiert den Entwicklungsstand der verschiedenen Nationen.



Die USA haben ihre CO₂-Emissionen/Kopf seit 2000 bereits um 1/3 reduziert. Dies ist vor allem auf die Substitution der Kohleverbrennung durch Schiefergas zur Stromerzeugung zurückzuführen.

Russland, Japan, Kanada und Australien haben ihre Emissionen/Kopf seit 2005 kaum noch erhöht, aber durch COVID einen Rückgang der CO₂-Emissionen erfahren.

Die EU(28) mit aktiven gesetzlichen Maßnahmen hatte die Emissionen bis ~2013 reduziert. Ein Großteil dieses Abwärtstrends ist auf ihre schrumpfenden Volkswirtschaften und die Verlagerung industrieller Prozesse in Länder mit laxeren Umweltvorschriften zurückzuführen. Besonders ausgeprägt war der COVID-Effekt in der EU(28) und CO₂.

Im Jahr 2003 überholte China den weltweiten Durchschnitt bei den CO₂-Emissionen / Kopf und überholte die sich schnell entwickelnden Nationen. Chinas Emissionen / Kopf sind im Jahr 2020 auf ~6,93 Tonnen / Kopf angestiegen. China und die EU(28) Emissionen / Kopf lagen von 2014 bis 2019 eng beieinander. Mit dem COVID-Effekt in Europa haben sich die CO₂-Emissionen/Kopf auf 5,40 Tonnen/Kopf verringert, während China nun die gesamte EU(28) mit ~6,93 Tonnen/Kopf überholt hat.

Indiens CO₂-Emissionen sind seit 1965 um das 4,7-fache angestiegen und beschleunigen sich nun. Diese Emissionsrate wird mit der zunehmenden Nutzung von Kohle zur Stromerzeugung wahrscheinlich weiter steigen.

Indien und der Großteil der unterentwickelten Nationen (~55% der Weltbevölkerung) befinden sich immer noch auf einem niedrigen Niveau der CO₂-Emissionen/Kopf von derzeit etwa ~1,72 Tonnen/Kopf, dieses Niveau ist etwa 1/8 des Niveaus der USA und etwa 1/3 des Niveaus in der EU(28) und China. Infolgedessen haben diese unterentwickelten Nationen einen schlechten Zugang zu zuverlässiger Energie und ein erhebliches Potenzial für ein weiteres Wachstum der CO₂-Emissionen.

Die CO₂-Emissionsreduzierung wurde nicht durch die Einführung wetterabhängiger erneuerbarer Energien erreicht, die immer ein zusätzliches, einsatzfähiges Back-up benötigen, um ihre intermittierende Unzuverlässigkeit zu kompensieren. Darüber hinaus wird ihr Rohstoffbedarf, ihre Herstellung, Installation usw. immer einen beträchtlichen Einsatz fossiler Brennstoffe erfordern.

Russland ist aktiv an der Unterstützung von Anti-Fracking-Kampagnen in ganz Europa und in den USA durch die Unterstützung verschiedener NGO-Gruppen beteiligt. Dies ist eine offensichtliche Politik zum Schutz der großen Gasprom-Märkte für russisches Gas im Westen. Damit wird auch ein Energie-Würgengriff auf westliche Nationen erreicht, wie bereits in der Ukraine demonstriert. Das deutsche Engagement für die Nordstream-Pipelines unter der Ostsee bestätigt die Verwundbarkeit Westeuropas gegenüber der russischen Kontrolle über seine Energieversorgung. Der Export von Fracking-Gas aus den USA nach Europa und die Möglichkeit des einheimischen Frackings könnten einen solchen Würgengriff brechen, wenn die lokalen Proteste ignoriert werden können.

Die CO₂-Emissionen pro Kopf für Indien und den Rest der unterentwickelten Nationen der Welt (~53% der Weltbevölkerung) bleiben mit ~1,7 Tonnen pro Kopf niedrig (immer noch ~40% des globalen Durchschnitts), was bedeutet, dass ihr Zustand ernsthafter menschlicher Entbehrung und Unterentwicklung anhält, auch wenn er schrittweise

korrigiert wird.

Indiens CO₂-Emissionen sind 2018 um weitere 162.000.000 Tonnen gestiegen. Indien hat derzeit etwa 450 neue Kohlekraftwerke in der Entwicklung.

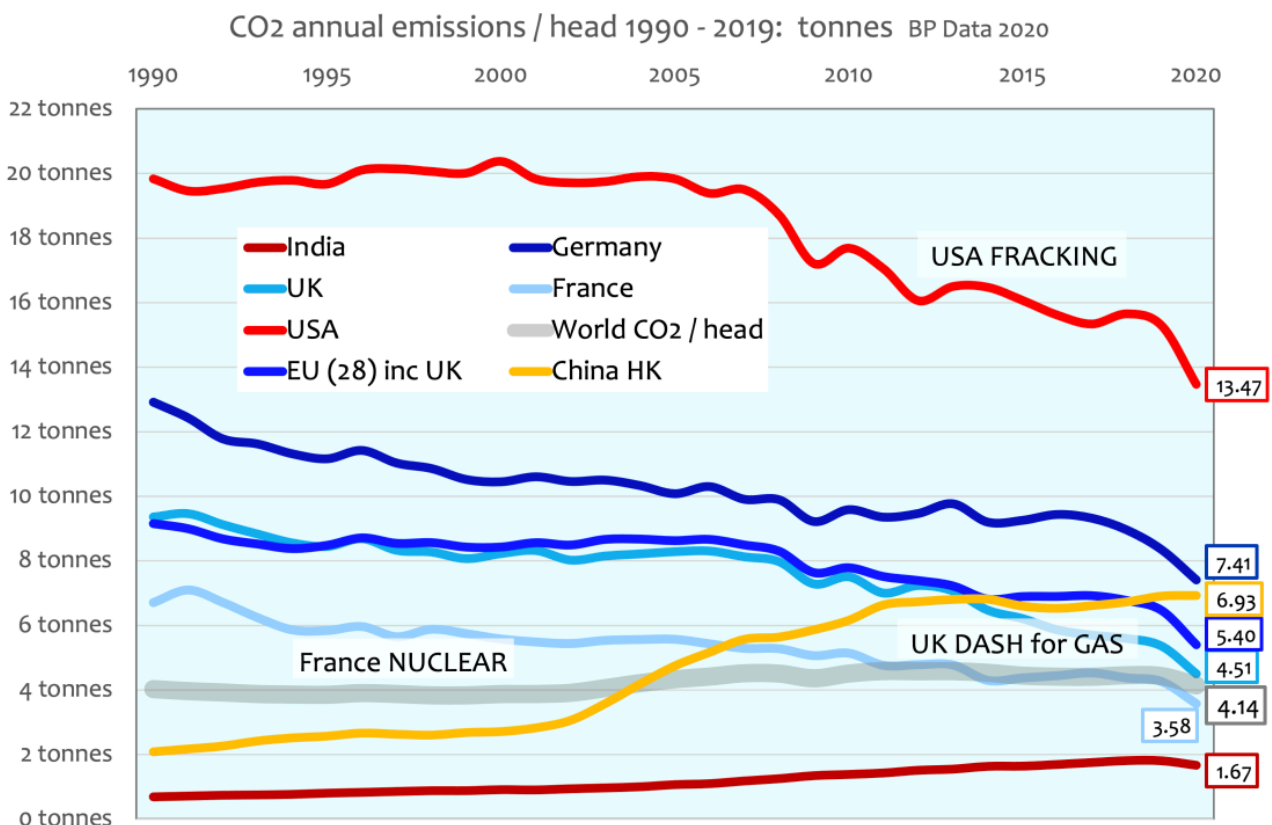
China, (hier nominell noch als „Entwicklungsland“ eingestuft), zeigte entsprechend seiner unkritischen Haltung zum Pariser Klimaabkommen ein Wachstum der heimischen CO₂-Emissionen von 2,14% oder 314.000.000 Tonnen im Jahr 2019. China fördert jedoch auch den Einsatz von Kohleverbrennung zur Stromerzeugung sowohl im Inland (300 – 500 Kohlekraftwerke) als auch in den Entwicklungsländern mit etwa 300 neuen Kohlekraftwerken, die derzeit in Planung oder im Bau sind.

Siehe auch hier:

<https://economics21.org/inconvenient-realities-new-energy-economy>

CO₂-Emissionen der EU (28)

Vergleicht man die teilnehmenden Nationen insbesondere in der umweltaktiven/grünbewussten EU mit den chinesischen CO₂-Emissionen/Kopf, so ergibt sich folgendes Bild:



Im Jahr 2020 werden die durchschnittlichen CO₂-Emissionen der EU(28) nach COVID (5,40 Tonnen/Kopf) nun von China deutlich übertroffen. (6,93 Tonnen/Kopf). Die CO₂-Emissionen der EU(28) sind 2020 insgesamt leicht gesunken, vor allem in Deutschland und bemerkenswerterweise weiter in Frankreich Das Vereinigte Königreich hat einen deutlichen Rückgang der

C02-Emissionen zu verzeichnen und erreicht 2019 5,46 Tonnen/Kopf und nähert sich damit dem globalen Durchschnitt für C02-Emissionen/Kopf.

Mit 3,58 Tonnen/Kopf hat Frankreich nach COVID nun die niedrigsten C02-Emissionsraten in der entwickelten Welt und liegt deutlich unter dem globalen Durchschnitt. Dies ist ausschließlich auf die langfristigen französischen Verpflichtungen zur Stromerzeugung durch Kernenergie zurückzuführen. Die französische Erfahrung zeigt, dass vergleichsweise niedrige C02-Emissionen in einem entwickelten Land durch den Einsatz einer konsequenten Versorgung mit Kernkraftwerken erreicht werden können.

Frankreich als ein entwickeltes Land hat eine einzigartige Leistung der Begrenzung seiner C02-Emissionen muss die Logik der Grünen Haltung in Opposition zu Kernkraftwerk in Frage stellen. Wenn die C02-Emissionen wirklich ein Grund zur Sorge wären, um die katastrophale anthropogene globale Erwärmung / den vom Menschen verursachten Klimawandel aufzuhalten, zeigen diese Ergebnisse, insbesondere aus Frankreich, deutlich den sehr realen Vorteil der Verwendung von Kernkraftwerken zur Stromerzeugung. Daher ist die erklärte Absicht von Präsident Macron, die Kernenergieerzeugung von ~75% auf 50% zu reduzieren, besonders anachronistisch. Grüne Bestrebungen in der französischen Regierung drohen nun, dieses einzigartige kohlenstoffarme französische Nationalgut zu zerstören.

Mit 7,41 Tonnen/Kopf ist Deutschland praktisch allein unter den EU(28)-Ländern und liegt immer noch knapp über dem C02-Emissionsniveau/Kopf von China und weit über dem EU(28)-Durchschnitt, trotz seiner großen kostspieligen Politik der „Energiewende“, die zu den höchsten Stromkosten der Welt führt. Deutschland, einer der größten C02-Emittenten in Europa, hat Emissionen/Kopf, die etwa doppelt so hoch sind wie der weltweite Durchschnitt, liegt aber nur ~21% über dem Wert von China. Deutschlands Emissionen/Kopf sind in letzter Zeit gestiegen, weil sie jetzt große Mengen an Braunkohle verbrennen, um die „irrationale“ Abschaltung ihrer Kernkraftwerke zu kompensieren. Nach der Fukushima-Katastrophe ist die Position der deutschen Regierung, Kernkraftwerk in einem Land ohne Erdbeben- und Tsunami-Gefahr schnell abzuschalten, eine emotionale Reaktion, zu der es nicht hätte kommen dürfen.

Im Jahr 2020 war das Vereinigte Königreich für nur 1,0 % (319.000.000 Tonnen) der globalen C02-Emissionen von insgesamt 32.284.000.000 Tonnen verantwortlich. Die britische Regierung hat sich nun verpflichtet, die C02-Emissionen bis 2050 auf Netto-Null zu reduzieren, was geschätzte Kosten von weit über £1.000.000.000.000 verursachen würde. Jeder Versuch, die unbedeutenden britischen C02-Emissionen mit enormen Kosten zu reduzieren, würde daher im Kontext des unvermeidlichen weltweiten Anstiegs der C02-Emissionen völlig unsinnig erscheinen.

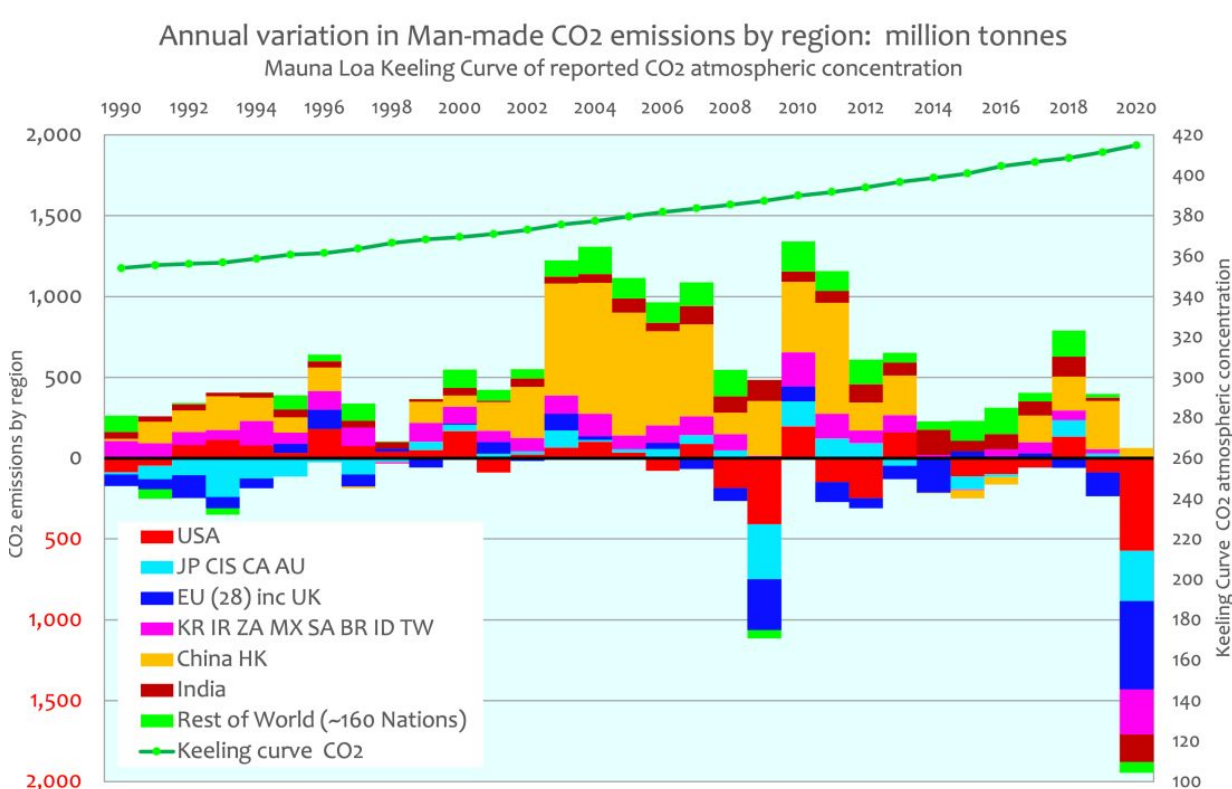
Die Vergeblichkeit der westlichen Dekarbonisierung

Auch wenn sie sich aufgrund von COVID einen Moment lang verlangsamten, ist es klar, dass die CO2-Emissionen in der Dritten Welt weiter zunehmen, und es ist zu erwarten, dass sie praktisch unbegrenzt weitergehen werden.

Siehe <https://edmhdotme.wordpress.com/quantifying-futility-2020-estimate-of-future-co2-emissions/> hier:

Westliche Industrieunternehmen werden sich ein angenehmeres Energie-/Geschäftsumfeld suchen, mit einer laxeren Einstellung zu CO2-Emissionen, um die Leistungsfähigkeit ihrer Unternehmen zu erhalten. Die Vergeblichkeit des Aufwands enormer Ressourcen für grüne Aktivitäten in Europa und der gesamten westlichen Welt ist also klar.

Wenn man die Veränderungen der globalen CO2-Emissionen in den letzten 30 Jahren mit den gemessenen Aufzeichnungen der globalen CO2-Konzentration vom Mauna Loa vergleicht, kann man feststellen, dass die Veränderungen der vom Menschen verursachten CO2-Emissionen keinen nennenswerten Einfluss auf den Verlauf der Keeling-Kurve verursacht haben.



Aber die selbstschädigenden Aktionen der westlichen Regierungen als Reaktion auf das alarmistische grüne Denken verursachen bereits grobe Risiken für die westliche Energiesicherheit durch die Auferlegung von unzuverlässigen und intermittierenden wetterabhängigen erneuerbaren Energien. Diese Politik wird zu erheblich höheren Kosten für private Energieverbraucher führen und darüber hinaus das produzierende Gewerbe der gesamten westlichen Welt schwer schädigen.

Die effektive Eliminierung von Fracking als Technik zur Gewinnung fossiler Brennstoffe in Westeuropa ist selbstverschuldeter Schaden durch „Green Virtue Signalling“ und gereicht Russland und China zu einem erheblichen finanziellen Vorteil in der Fortsetzung eines „weniger als verdeckten Kalten Krieges“.

Siehe hier:

<https://thecritic.co.uk/issues/december-2019/the-plot-against-fracking/>
und hier:

<https://www.eurasiareview.com/05062019-china-and-india-will-watch-the-west-destroy-itself-oped/>

Zusammenhang zwischen atmosphärischem CO₂ und der Umwelt

Jedwede Politik zur CO₂-Reduktion sollte auch im langfristigen Zusammenhang gesehen werden:

- Nach zuverlässigen Eiskernaufzeichnungen war das letzte Jahrtausend 1000 – 2000 n. Chr. das kälteste unseres gegenwärtigen Holozän-Interglazials und die Welt hatte sich bereits seit den letzten 3000 Jahren vergleichsweise schnell abgekühlt, und zwar seit vorrömischer Zeit ~1000 v. Chr.
- Der moderne kurze Impuls der vorteilhaften globalen Erwärmung hat vor etwa 20 Jahren aufgehört und die aktuellen globalen Temperaturen sind jetzt stabil oder rückläufig.
- Mit einer Dauer von 11.000 Jahren nähert sich unser kongeniales Holozän-Interglazial, das für alle Fortschritte der Menschheit verantwortlich ist, vom Leben in Höhlen bis hin zu Mikroprozessoren, seinem endgültigen Ende.
- Die Welt wird also sehr bald (auf einer geologischen Zeitskala) zu einer echten Vereisung zurückkehren, was wiederum zu kilometerhohen Eisschilden über New York führen wird.
- In kälteren Zeiten verschlechtert sich das Wetter aufgrund des Energiegefälles zwischen den Polen und den Tropen und das Überleben der Menschheit wird erschwert.
- die Pflanzenproduktivität wird bei kälterem Wetter beeinträchtigt: jede Abkühlung kann sofort zu landwirtschaftlichen Verlusten führen, wie man bereits in den letzten beiden Wachstumsperioden 2020-2021 beim derzeitigen solaren Minimum gesehen hat.
- Allerdings sollte man sich jetzt darüber im Klaren sein, dass selbst eine Verdoppelung des atmosphärischen CO₂-Gehalts, ob aus natürlichen oder vom Menschen verursachten Quellen, die globale Temperatur nur noch sehr geringfügig beeinflussen kann.

Siehe auch hier: [A global context for Man-made Climate Concerns](#)

Die Aussicht, sich sogar in Richtung Abkühlung zu bewegen, ist sowohl für die Biosphäre als auch für das Überleben der Menschheit etwas, worüber man sich wirklich Sorgen machen muss.

[Hervorhebung im Original]

Conclusions

Ein hervorragender Weg, die westlichen Volkswirtschaften zu untergraben, ist es, ihre Energieerzeugung unzuverlässig und teuer zu machen. Dieses Ziel des grünen Denkens wird nach und nach durch die Regierungspolitik erreicht, aber ohne jedes Mandat der Wähler in der gesamten westlichen Welt.

Wenn man aus rein emotionalen Gründen und im quasi-religiösen Glauben an das Böse der von Menschen verursachten CO₂-Emissionen ohne echte Kosten-Nutzen-Analyse und ohne vollständige technische *Due-Diligence*-Prüfung für alle vorgeschlagenen technischen Lösungen, geschweige denn mit Kosten in BIP-Größe, versucht, die 1,0 % des Vereinigten Königreichs oder die 8,6 % der EU von etwas zu stoppen, das seit 3 Jahrtausenden nicht mehr passiert, muss das monumental unüberlegt und unklug sein.

[Hervorhebung im Original]

Eine Schätzung der zusätzlichen 60-jährigen Lebensdauerkosten von etwa 2 Billionen €, die bereits für die aktuelle Installation von wetterabhängigen erneuerbaren Energien in Europa zugesagt wurden, könnte laut Bjorn Lomborg die deutsche Investition von 125 Milliarden Euro in die Solarenergie, ohne andere wetterabhängige erneuerbare Energien, den Beginn der globalen Erwärmung bis zum Jahr 2100, wenn überhaupt, nur um wenige Stunden reduzieren.

Und in jüngerer Zeit hat Bjorn Lomborg nachgewiesen, dass die Gesamtwirkung eines Abkommens zu den in Paris vorgeschlagenen Bedingungen die zukünftige Erwärmung im Jahr 2100 nur um weniger als 0,2°C beeinflussen könnte.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2021/07/16/global-man-made-co2-emissions-1965-2020-bp-data/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Texas verabschiedet Gesetze zur Stützung der Öl- und Gas-Industrie

geschrieben von Chris Frey | 21. Juli 2021

[Kevin Stone](#)

[Hier geht es zwar um Texas, passt aber wunderbar zu aktuellen Grün-Phantastereien der EU! A. d. Übers.]

Umweltpolitik sollte nicht die staatlichen Investitionen bestimmen

Senatsvorlage 13 verlangt von staatlichen Einrichtungen, einschließlich Pensionsfonds und der umfangreichen K-12-Schulstiftung des Staates, sich von Unternehmen zu trennen, die die Produzenten fossiler Brennstoffe boykottieren oder ihre Verbindungen zu ihnen abbrechen. Die Maßnahme richtet sich gegen Wall-Street-Investoren und Hedge-Fonds, die als Teil einer größeren Anti-Kohlenstoff-Initiative ihre finanzielle Unterstützung für Erdölunternehmen gekürzt oder beendet oder auch damit gedroht haben.

Die Gesetzgebung war eine Reaktion auf konkrete Drohungen von Investmentfirmen wie BlackRock, deren Gründer und CEO, Larry Fink, den Aktionären letztes Jahr ankündigte, dass die Firma beabsichtige, den Klimawandel zu einem bestimmenden Faktor in ihrer Investitionsstrategie zu machen.

Eine zweite Maßnahme, Senatsvorlage 17, war eine direkte Reaktion auf die Belastung des Stromnetzes des Staates während des Wintersturms im Februar, der mehr als 2 Millionen Texaner ohne Strom ließ und für mehr als 120 Todesfälle verantwortlich war. Der Gesetzentwurf zielt auf Umweltinitiativen von Städten oder Gemeinden ab, die den Einsatz von Erdgas in Neubauten verbieten wollen, indem sie die Verwendung von Erdgasgeräten nicht einschränken dürfen.

Gouverneur Greg Abbott hat bereits signalisiert, dass er diese Gesetzesentwürfe unterstützt und wahrscheinlich unterzeichnen würde, wenn sie auf seinen Schreibtisch flattern.

„Lebenssaft der Texanischen Industrie“

Die Öl- und Gasindustrie ist für die texanische Wirtschaft von entscheidender Bedeutung. Daher sind Bemühungen, sich von der Industrie zu trennen, die eher auf politischen als auf finanziellen Erwägungen beruhen, ein direkter Angriff auf das Wohlergehen der Texaner, sagte der Abgeordnete Phil King (Republikaner) im Repräsentantenhaus und erklärte, warum der Gesetzentwurf notwendig ist.

„Öl und Gas sind das Lebenselixier der texanischen Wirtschaft“, sagte

King. „In der Welt des Kapitals gibt es eine Bewegung, die Unternehmen, die sich nicht einer extremen Anti-Fossil-Politik anschließen, Gelder verweigern will.“

Zu Beginn der Legislaturperiode sagte Lt. Gov. Dan Patrick öffentlich, dass die Verabschiedung von Gesetzen, die es dem Staat verbieten, Geschäfte mit Firmen zu machen, die Öl- und Gasunternehmen „boykottieren“, eine Priorität sei.

Es ist unklar, ob Gesetze, die Desinvestitionen von Firmen erzwingen, die die Öl- und Gasindustrie boykottieren, Firmen, die von Aktivisten verwaltet werden, davon abhalten werden, ihre Desinvestitions-Entscheidungen zu überdenken, sagt Alexander Stevens, ein politischer Analyst am *Institute for Energy Research*.

„Es ist schwer zu sagen, ob die Vorlage 13 einen großen Einfluss auf die Eindämmung dieser Boykotte haben wird, insbesondere bei den sehr großen Vermögensverwaltern wie BlackRock“, so Stevens. „Auf der einen Seite sind die staatlichen Pensionsfonds und die K-12 Stiftung groß genug, dass die Verweigerung des Zugangs der großen Vermögensverwalter zu diesen Fonds Druck auf sie ausüben sollte, diese Boykotte zu beenden.“

Andererseits haben diese großen Vermögensverwalter bereits die Entscheidung getroffen, die Politik über den Gewinn zu stellen, indem sie Investitionen in Umwelt, Soziales und Unternehmensführung verfolgen, was die treuhänderischen Pflichten, die Portfoliomanager ihren Kunden schulden, umzustoßen scheint“, sagte Stevens.

Die Verhinderung von Gas-Boykotten ist notwendig

Die Gesetzesvorlage des Repräsentantenhauses, die es den Gemeinden verbietet, neue Erdgasanschlüsse zu verbieten, sei absolut im Interesse des Staates und seiner Bürger, so Stevens.

„Ich denke, Vorlage 17 ist eine notwendige Maßnahme zur Förderung der Energiefreiheit in Texas“, sagte Stevens. „Umweltschützer haben eine lange Geschichte von Kampagnen, die darauf abzielen, unsere Fähigkeit zur kreativen Nutzung unserer natürlichen Ressourcen einzuschränken, und sie haben ihre Aufmerksamkeit auf die lokale Ebene gelenkt, wo Erdgasverbote im ganzen Land aus dem Boden geschossen sind.“

Nach meiner Zählung gibt es derzeit 76 Städte in den USA, die irgendeine Art von Beschränkung für Erdgasanschlüsse erlassen haben. Dies zeigt die Gleichgültigkeit der Umweltbewegung gegenüber Energieverbrauchern mit niedrigem und mittlerem Einkommen, da sie die Verbraucher zwingt, mehr Strom zu verbrauchen, der in der Regel teurer ist als Erdgas“, sagte Stevens. „Außerdem machen Verbote von Erdgasanschlüssen keinen Sinn, weil sie mehr Energieverbrauch in das Stromnetz zwingen, was, wie uns der Wintersturm im Februar gezeigt hat, ein Rezept für zusätzliche Stromausfälle sein könnte, da eine stärkere Nachfrage das Netz in Texas stärker belasten würde.“

Kevin Stone writes from Dallas, Texas.

Link:

<https://heartlanddailynews.com/2021/06/texas-passes-bills-supporting-the-oil-and-gas-industry/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

2°C-Ziel erreicht: Deutschland wird kälter und nicht wärmer – wir befinden uns mitten in der Abkühlungsphase Teil 2: Die Temperaturmessstationen des Deutschen Wetterdienstes

geschrieben von Chris Frey | 21. Juli 2021

Raimund Leistenschneider, Josef Kowatsch

Im Teil 1 zeigten die Autoren, dass nach (unveränderten) Daten des Deutschen Wetterdienstes (DWD) Deutschland zum internationalen meteorologischen Referenzzeitraum kälter wird – die Temperaturen sinken. Im Teil 2 wird gezeigt, dass die Abkühlung noch stärker ausfällt, da die Messstationen des DWD für Temperaturvergleichsmessungen zu früheren Temperaturen in Deutschland, weitgehend ungeeignet sind.

Wird der sog. Wärmeinseleffekt (WI) mit in die Betrachtung einbezogen (Abb.8 und Abb.9 im Teil 1) sind Original-DWD-Messwerte, bei denen der WI nicht heraus gerechnet wurde), dann wird noch deutlicher, dass Deutschland nicht wärmer, sondern kälter wird.

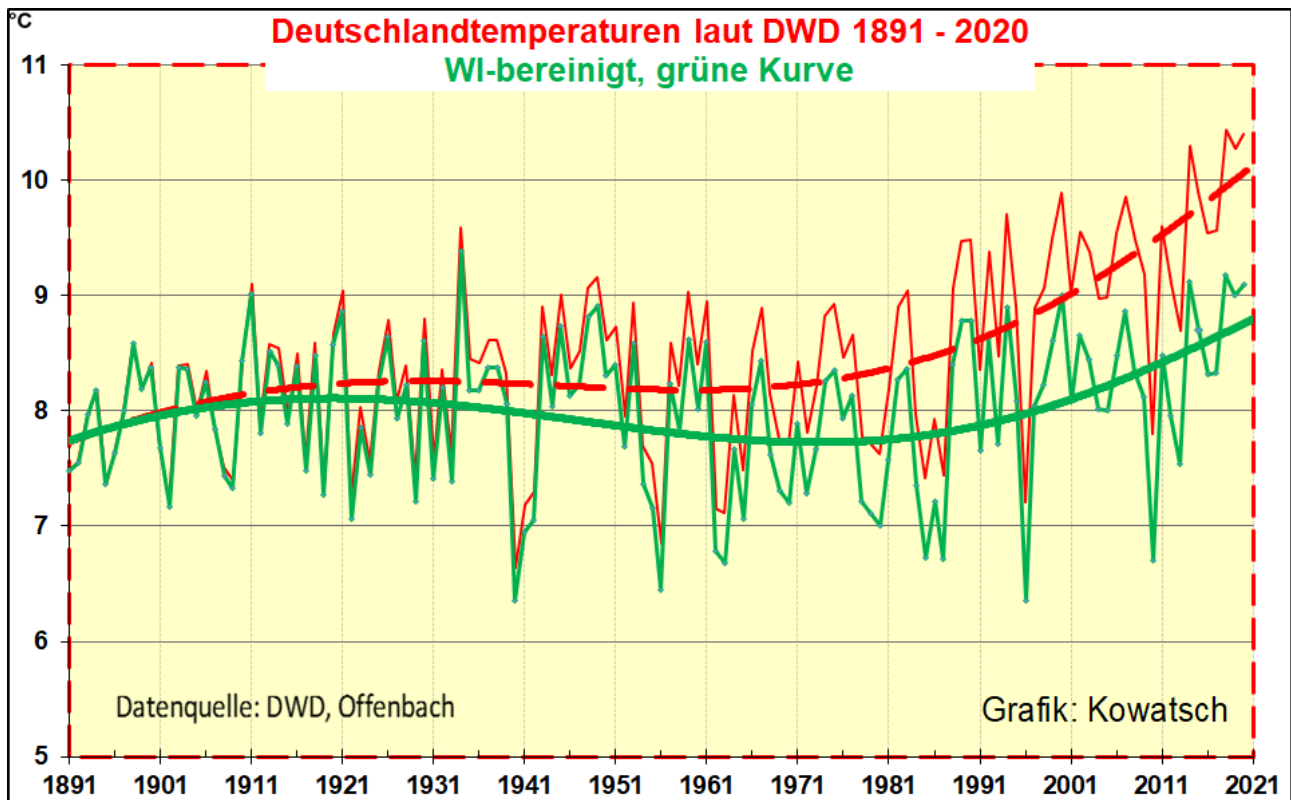


Abb.10, Quelle: Josef Kowatsch, zeigt die Jahrestemperaturen in Deutschland nach Daten des DWD von 1891 – 2020 (rot) und die WI-bereinigte (grün), nach Berechnung* von Leistenschneider, in Bezug der DWD-Referenzstation Hohenpeißenberg.

* Die Vorgehensweise/seine Überlegungen, die Leistenschneider anwendete, beruhen auf den Strahlungsgesetzen nach Planck und dem Abkühlungsgesetz nach Newton. Will man z.B. einen Körper von 20°C auf 30°C erhöhen und einen anderen von 100°C auf 110°C, so ist die Energie, die jeweils für die 10°C-Erhöhung benötigt wird, stets dieselbe. Aber, bevor man einen Körper um 10°C erwärmen will, muss man ihn zuerst auf seiner Temperatur halten, da er stets Wärme/Energie abgibt, also „verliert“. Sowohl nach Planck, als auch nach Newton verliert der wärmere Körper in gleicher Umgebung und gleichen Zeiteinheiten mehr Energie als der kältere. Die notwendige, nennen wir sie Halteenergie ist also beim wärmeren Körper größer.

Die Sonne gibt jedoch am Oberrand der Atmosphäre die gleiche Energie ab. Da gibt es keine „Zusatzenergie“ für den wärmeren Körper, was bedeutet, dass sich im Vergleich die Temperaturen der kälteren Gebiete, denen der wärmeren Gebiete allmählich angleichen. Nichts anderes sagt übrigens das IPCC mit seiner Aussage, dass sich in einer Erwärmungsphase die polaren Gebiete (Beispiel: Nordpolargegend) stärker erwärmen als z.B. unsere Breiten.

Setzt man die Deutschlandwerte und die Temperaturwerte der DWD-Referenzstation Hohenpeißenberg in Relation zueinander, so ergibt sich eine gleichförmige Steigungsbeziehung. Ändert sich die Steigung oder

sind gar „Sprünge“ in der Beziehung zueinander zu verzeichnen, so liegt ein Fehler vor (nach Planck und Newton muss die Beziehung gleichförmig verlaufen). Aus den Steigungsänderungen muss nun dieser Fehler aus den Deutschlandtemperaturen heraus gerechnet werden. Der Fehler ist der WI für Deutschland.

Nach Abb.10 beträgt der WI anhand der Steigungsunterschiede von 1991 (Beginn des gültigen internationalen 30-jährigen Temperaturreferenzzeitraumes) bis zum Jahr 2021, 0,7°C (siehe Abb.11).

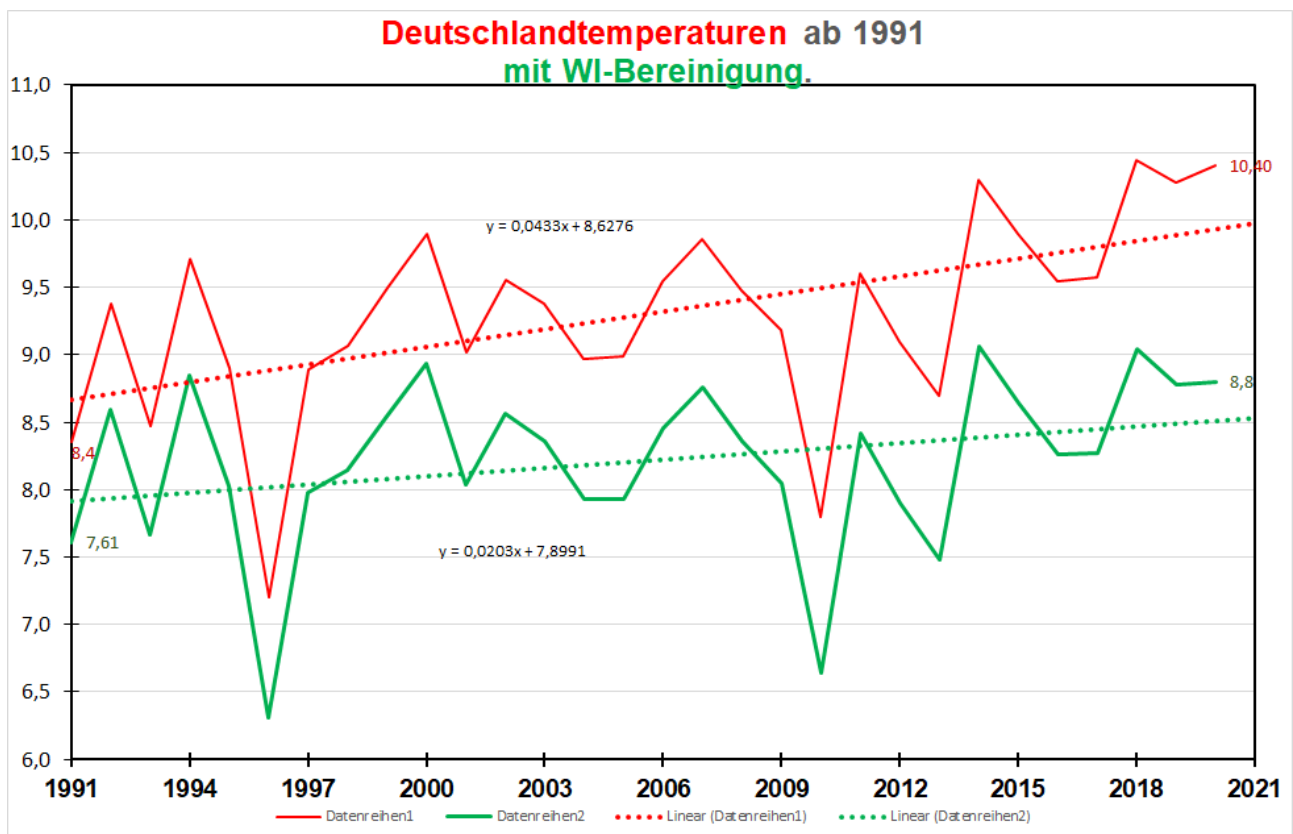


Abb.11, Quelle: Josef Kowatsch. Anhand der Steigungsunterschiede beträgt der WI der letzten 30 Jahre 0,7°C. Gemittelt und gerundet sind dies (knapp) 0,4°C gegenüber den Temperaturen von 2021. Um diesen Wert werden die Monatswerte 2021 zum Referenzzeitraum herabgesetzt, was dem zum Referenzzeitraum (im Mittel) bereinigten WI und damit den korrekten Vergleichstemperaturen entspricht (Abb.12).

Daraus ergeben sich die WI-bereinigten Deutschlandtemperaturen von 2021 gegenüber dem internationalen meteorologischen Referenzzeitraum von 1991 – 2020 in Abb.12.

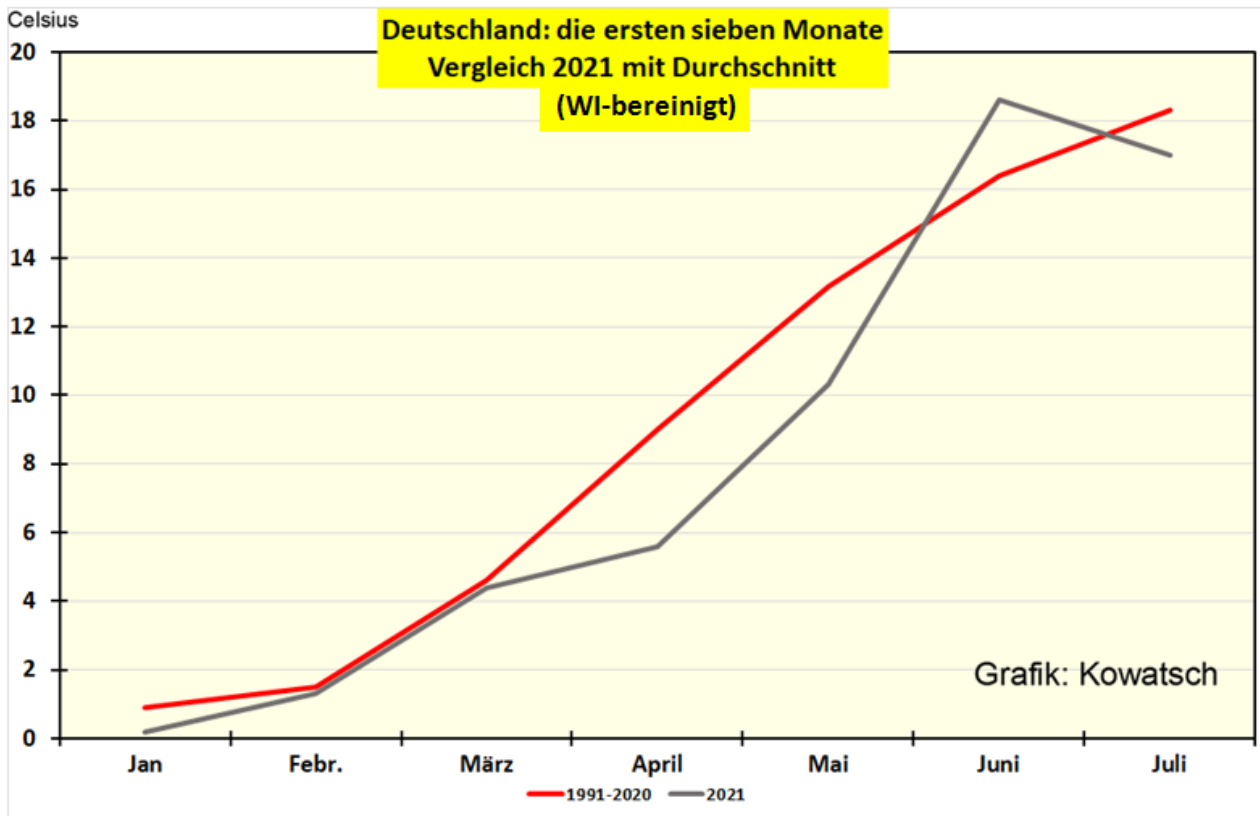


Abb.12, Quelle: Josef Kowatsch, zeigt die WI-bereinigte Temperaturkurve aus den DWD-Werten in Abb.8 (Teil 1) zum internationalen meteorologischen Referenzzeitraum. Auch hier, die graphische Gegenüberstellung warm und kalt, Abb.13.

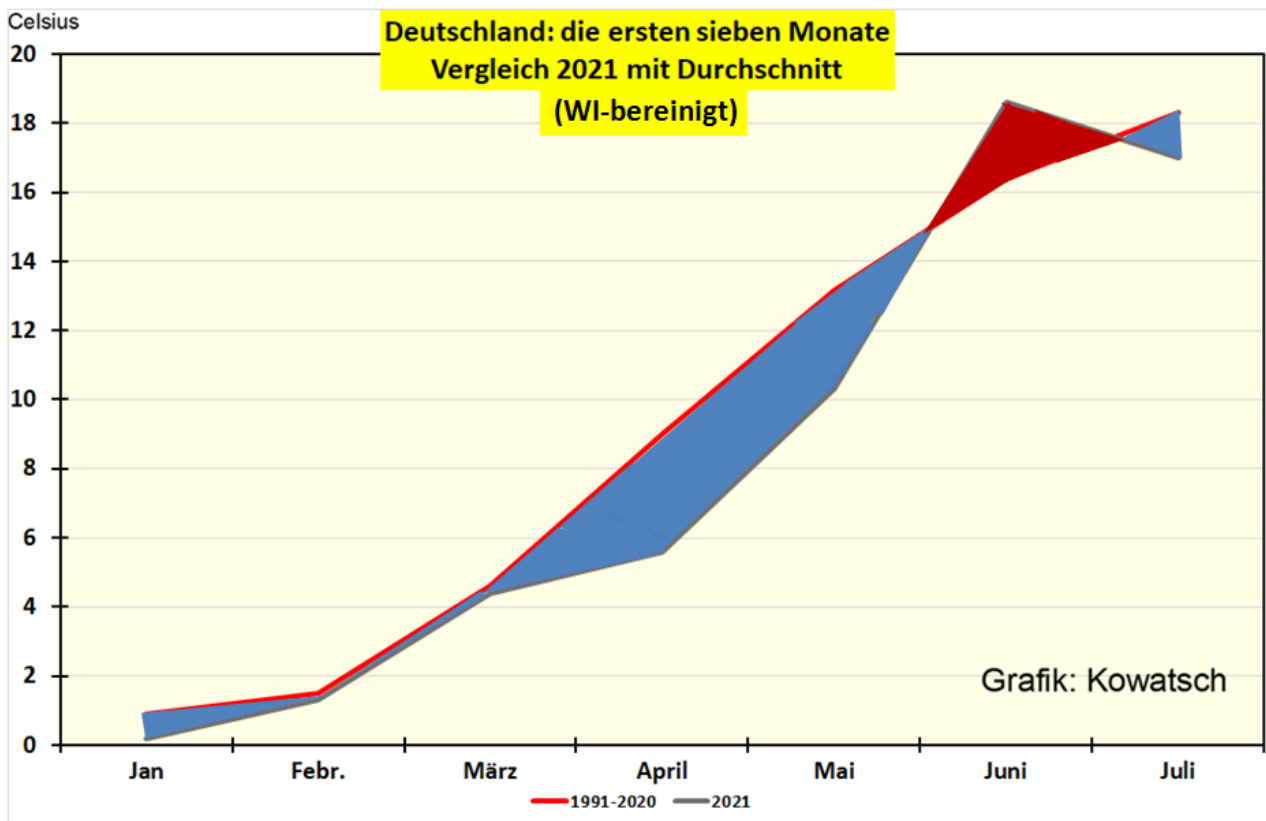


Abb.13, Quelle: Autoren, Daten wie Abb.12. Deutschland wird deutlich kälter. Auch hier für diejenigen, die in Zahlen unterwegs sind:

Tatsächliche Vergleichstemperatur 2021: 8,2°C

Referenzzeitraum 1991 – 2020: 9,12°C

Werden die Vergleichstemperaturen des DWD WI-bereinigt, ist es in 2021 in der Gesamtheit um fast 1°C kälter als zum aktuell gültigen internationalen meteorologischen Referenzzeitraum.

**Deutschland wird in der Gesamtheit kälter und nicht wärmer!
Und zwar um fast 1°C.**

Wie kommen nun die Autoren dazu, einfach die gemessenen Temperaturen des DWD für 2021 herabzusetzen. Der DWD misst doch nicht falsch.

Richtig, der DWD misst nicht falsch. Sein Messequipment ist Stand der Technik und misst sehr genau. Doch es geht beim Vergleich der Temperatur von heute zu früher nicht allein um die Messung, sondern, wie der Name dies schon ausdrückt, auch um den (richtigen) Vergleich – da ansonsten die berühmten Äpfel mit Birnen verglichen werden – und den Vergleich macht der DWD in zweierlei Hinsicht und veröffentlicht daher auch falsche Vergleichsdarstellungen. Denn spätestens seit Einstein wissen wir: „Die Zeit ändert den Raum.“ Und mit ihm all seine Eigenschaften. Und eine seiner Eigenschaften ist die mittlere Bewegungsenergie seiner Gase. Wir Menschen sagen dazu: Temperatur.

Diese „Raumänderung“ wird in Deutschland z.B. unter dem Begriff *Bebauung und Landschaftsversiegelung* erfasst und ihre Zunahme kann [hier](#) eingesehen werden.

1. Änderungen der Messorte und die damit verbundene Auswahl der Messstationen.

Nicht nur der DWD, sondern die der WMO (Welt Meteorologische Organisation) angehörigen Länder, haben in den letzten Jahren eine signifikante Änderung (Auswahl) ihrer Messstationen vorgenommen. Die Messstationen, die sich auf dem Land befanden, wurden durch Messstationen in Städten oder stadtnahen Gebieten ersetzt, bzw. eine Selektion vorgenommen und dabei die ländlichen Messstationen deutlich reduziert. Jeder von uns weiß – er braucht dazu nur die Außentemperaturanzeige seines Fahrzeugs zu betrachten – dass es in Städten um bis zu 2°C wärmer als auf dem Land ist.

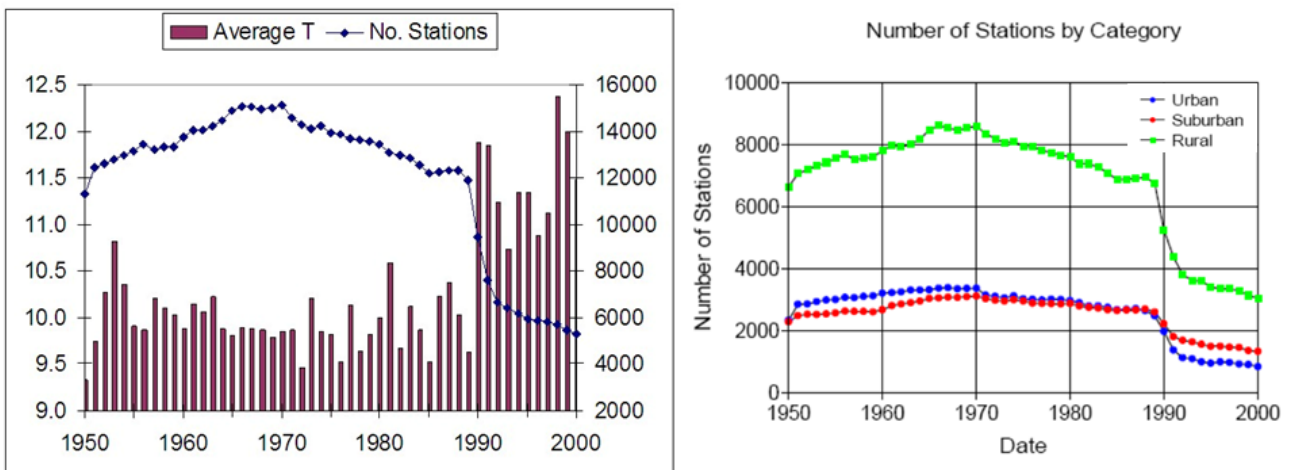


Abb.14 links, ([Quelle](#)) zeigt, wie sich mit der v.g. Stationsreduzierung-/Selektion die globale Temperatur sprunghaft erhöht. Abb.14 rechts, ([Quelle](#)) zeigt, dass in erster Linie ländliche Messstationen reduziert wurden. Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

Beispiele von DWD-Temperaturmessstationen, die exemplarisch zeigen, wie das Resultat, also die Höhe der Mitteltemperaturen (Messwerte), über die Standortauswahl der Messstationen beeinflusst werden kann.

1.1. DWD-Messstation Memmingen

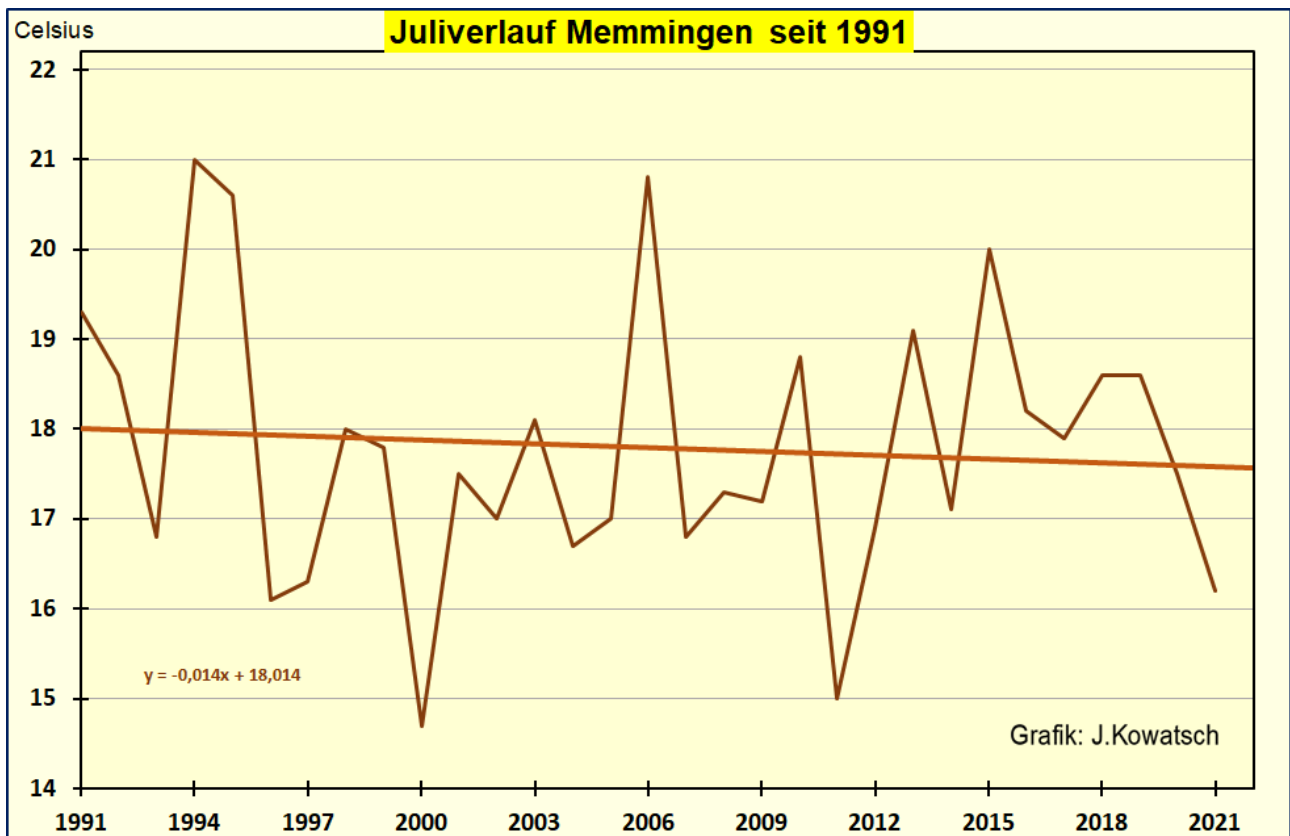


Abb.15, Quelle: Josef Kowatsch, zeigt die Temperaturentwicklung an der DWD-Messstation Memmingen nach Daten des DWD von 1991 (Beginn Referenzzeitraum) bis 2021. Die Steigungsgerade zeigt, dass die Temperaturen fallen.

1.2. DWD-Messstation Holzkirchen

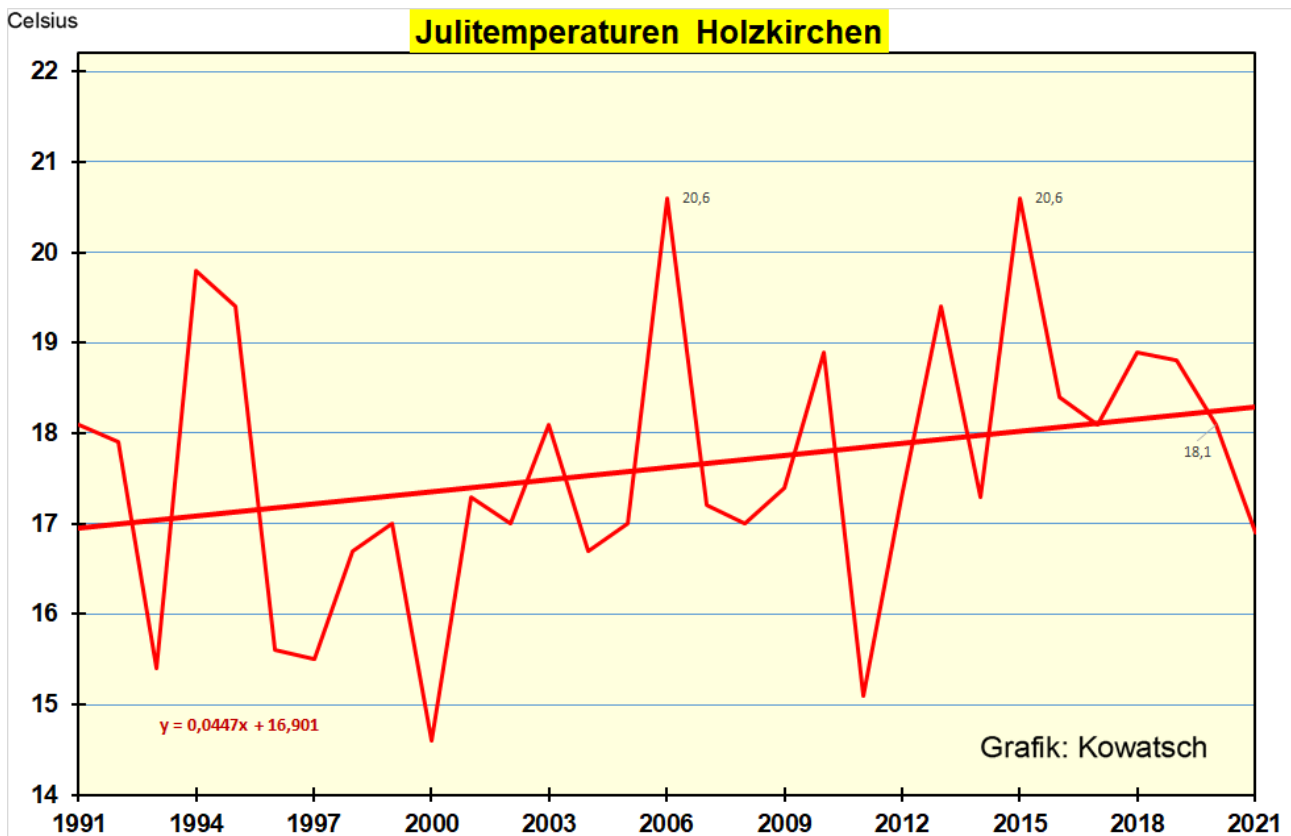


Abb.16, Quelle: Josef Kowatsch, zeigt die Temperaturentwicklung an der DWD-Messstation Holzkirchen nach Daten des DWD von 1991 (Beginn Referenzzeitraum) bis 2021. Hier steigen die Temperaturen, obwohl Holzkirchen rund 100m höher liegt (eigentlich kälter sein müsste*), beide auf dem gleichen Breitengrad liegen und beide Orte lediglich etwa 85km voneinander entfernt sind. **Der Grund für die starke unterschiedlichen Temperaturentwicklung liegt in der jeweiligen Lage der Messstationen**, die der DWD wie folgt angibt.

* Nach der barometrischen Höhenformel fällt pro 100m Höhenzunahme die Temperatur um ca. 0,65°C im Mittel (über alle Wetterlagen).

1.3. Vergleich beider Stationen

Nach Angaben des DWD liegen beide Wetterstationen jeweils hier:

DWD Station Memmingen

Bitte beachten:
Die Wetterdaten werden vom DWD nicht tagesaktuell bereitgestellt.

[Stunden](#) [Tage](#) [Monate](#) [Jahre](#) [Station](#) [Download / Grafik](#)

[Standortinformationen](#) [Nachbarstationen](#)

DWD Wetterstation: Memmingen
Region: Schwaben / Schwaben
Landkreis / Gemeinde: Memmingen / Memmingen

Betrieb seit: 01.06.1975
Geographische Länge: 10.1381 Breite: 47.9819
Höhe über NN: 615 m
Sensoren: RAIN; RH200; TA200; WR250; WV250

Lageplan:

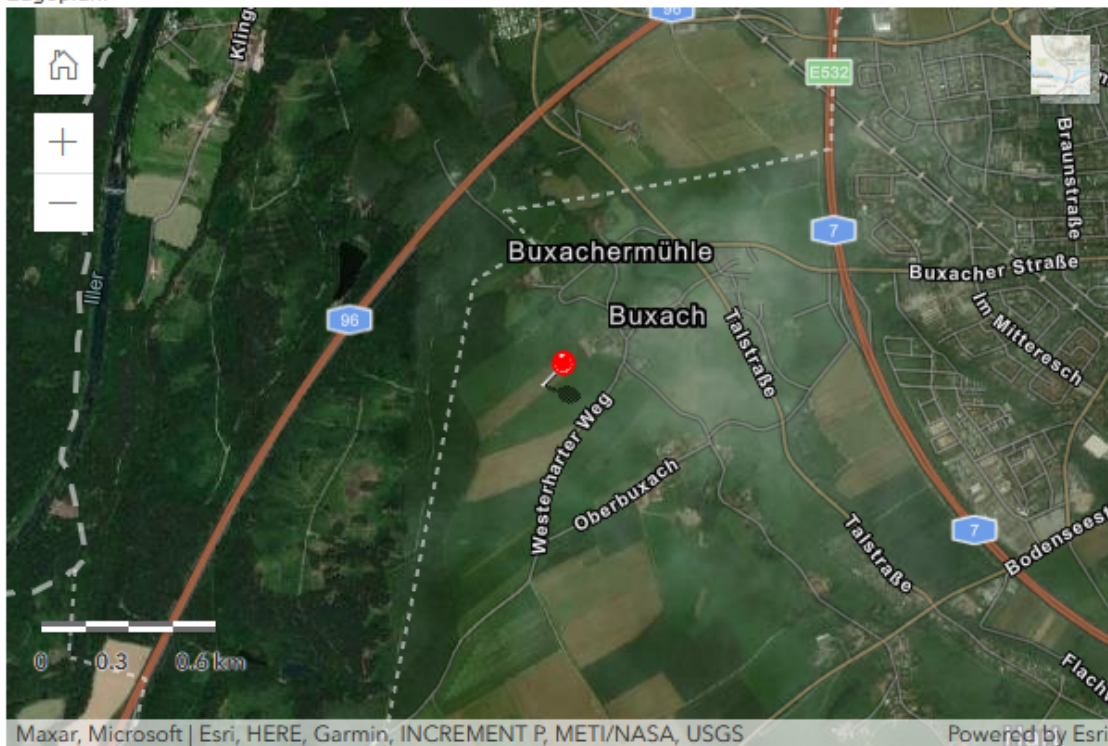


Abb.17a: Lage der DWD Wetterstation Memmingen nach Angaben des DWD.

DWD Station Holzkirchen

Deutscher Wetterdienst
Wetter und Klima aus einer Hand

Bitte beachten:
Die Wetterdaten werden vom DWD nicht tagesaktuell bereitgestellt.

[Stunden](#) [Tage](#) [Monate](#) [Jahre](#) [Station](#) [Download / Grafik](#)

[Standortinformationen](#) [Nachbarstationen](#)

DWD Wetterstation: Holzkirchen
Region: Oberbayern / Oberbayern
Landkreis / Gemeinde: Miesbach / Holzkirchen, M

Betrieb seit: 01.06.2005
Geographische Länge: 11.6962 Breite: 47.8823
Höhe über NN: 685 m
Sensoren: RAIN; RH200; TA200

Lageplan:

Rote Pfeile:
Haidstraße
Straßenknick

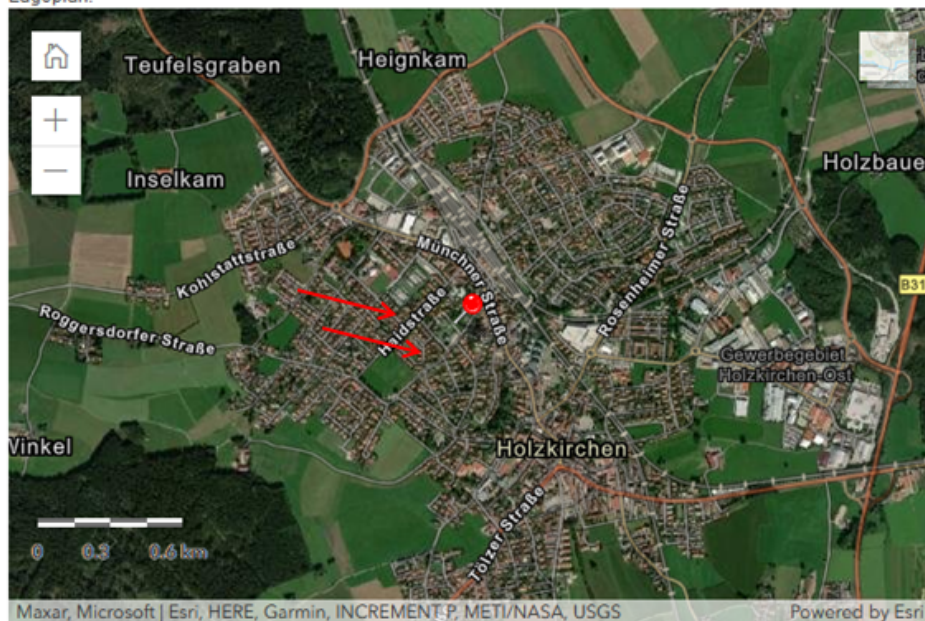


Abb.17b: Lage der DWD Wetterstation Holzkirchen nach Angaben des DWD. Beider [Quelle](#). Zur Auffindung im Satellitenbild von google earth (Abb.18 und Abb.19) hat Leistenschneider markante Ortsstellen markiert (rote Pfeile).



Abb.18: Lage der DWD-Wetterstation Memmingen – man beachte ihren

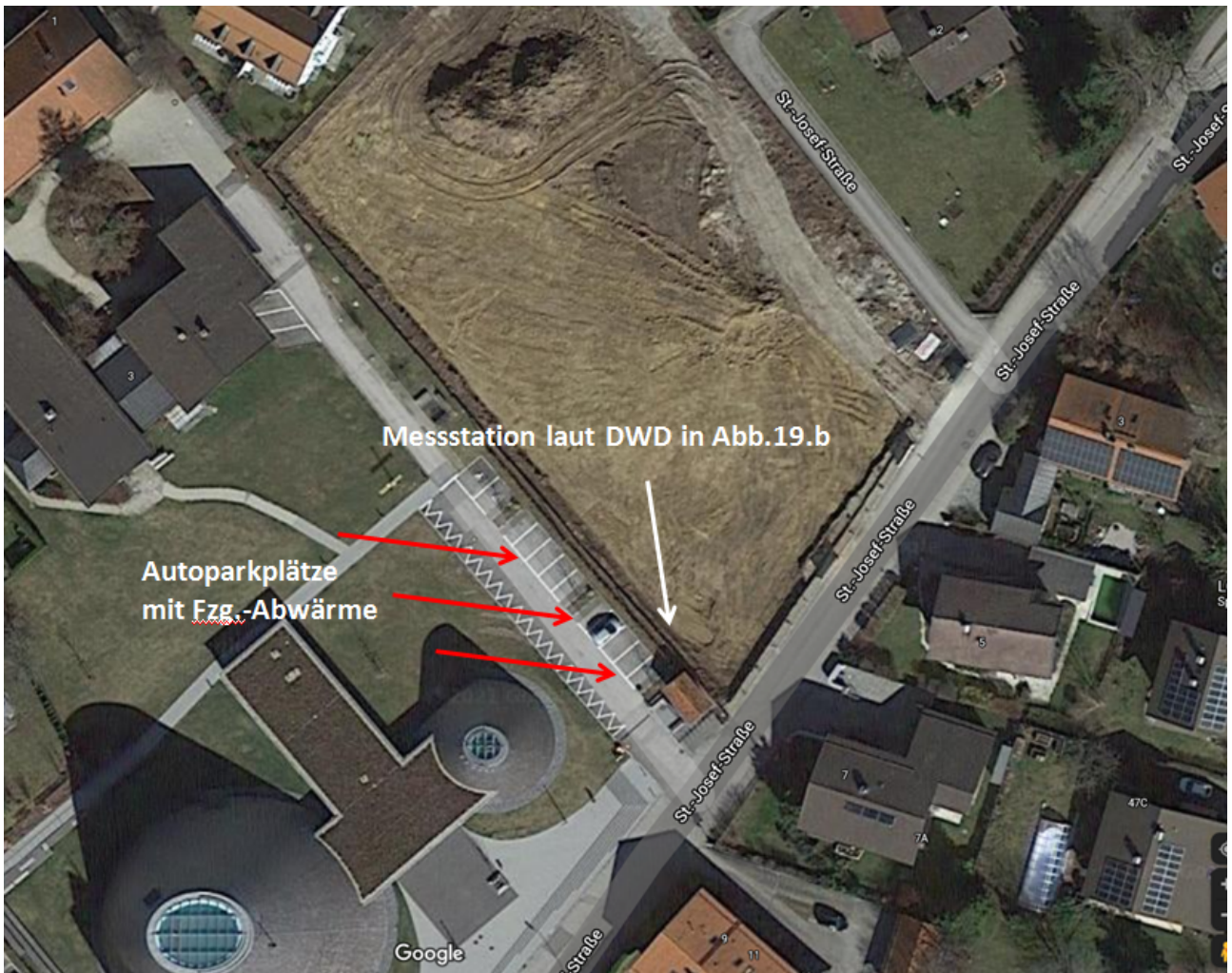


Abb.19: Lage der DWD-Wetterstation Holzkirchen. In das obere Bild haben die Autoren zur exakten Auffindung und Lage der DWD-Station die Lage nach Angaben des DWD aus Abb.17b hineinkopiert (weiße Umrandung). Wie das untere Bild von Abb.19 zeigt, liegt die DWD-Messstation direkt neben einem Parkplatz von Fahrzeugen. Quelle: Google earth.

Der DWD misst einmal mehr, nicht die Ortstemperatur, sondern die Temperatur der Autoabwärme, der dort abgestellten Fahrzeuge. Abb.20 zeigt, wie sehr die Temperatur dabei erhöht wird und demzufolge von der DWD-Messstation als Ortstemperatur aufgenommen wird.

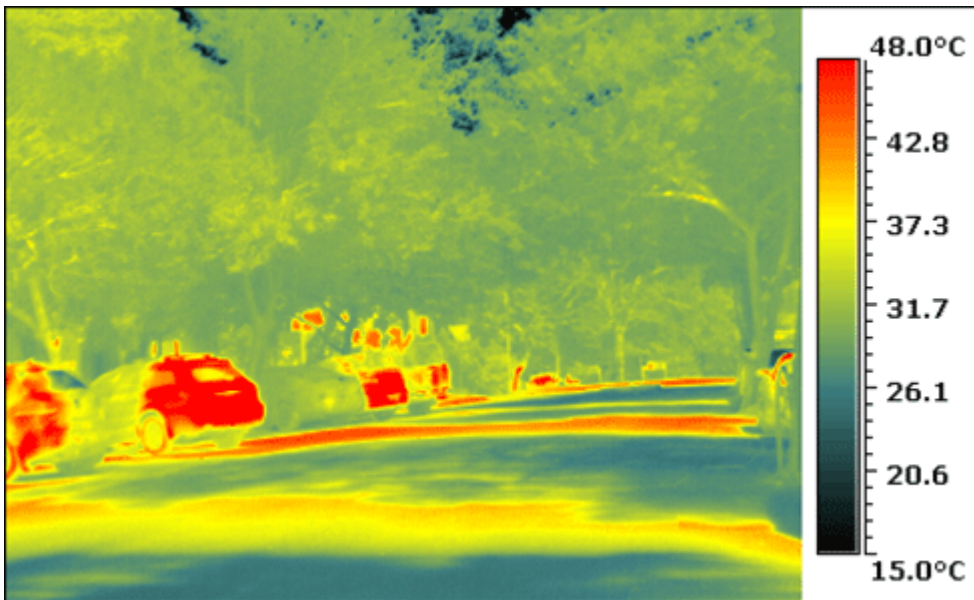


Abb.20, ([Quelle](#)) zeigt, dass bis in eine Entfernung von über 5 m (vgl. Lage in Abb.21) die Temperatur auf deutlich über 40°C steigt.

Natürlich kann dem DWD auch ein Fehler bei der Lageangabe seiner Station Holzkirchen in Abb.17b unterlaufen sein und seine Messstation liegt an anderer Stelle in Holzkirchen. Dann stellt sich allerdings die Frage, was der DWD sonst noch alles für falsche Angaben macht.

1.4. Doppelaufgaben des DWD als Behörde im Bundesverkehrsministerium

Nein, die Autoren machen dem DWD keinen Vorwurf. Im Gegenteil, sie haben großes Verständnis für den DWD, seine Temperaturmessstation neben einem Fahrzeugparkplatz aufzustellen. Denn, der DWD ist eine Behörde und damit ist die Politik ihm weisungsbefugt und, der DWD ist eine Behörde im Bundesverkehrsministerium.

Mit der Lage seiner Messstation und den damit verbundenen Temperaturmessungen gibt der DWD demnach dem Bundesverkehrsminister wertvolle Hinweise über das Verkehrsaufkommen in den Städten, denn dort sind seine Messstationen nicht anders platziert als am Beispiel in Holzkirchen. Die Autoren berichteten darüber, [hier](#) und [hier](#).

Interessant auch der Temperaturvergleich zwischen der kleinen Stadt Holzkirchen und der Weltstadt München (Abb.21).

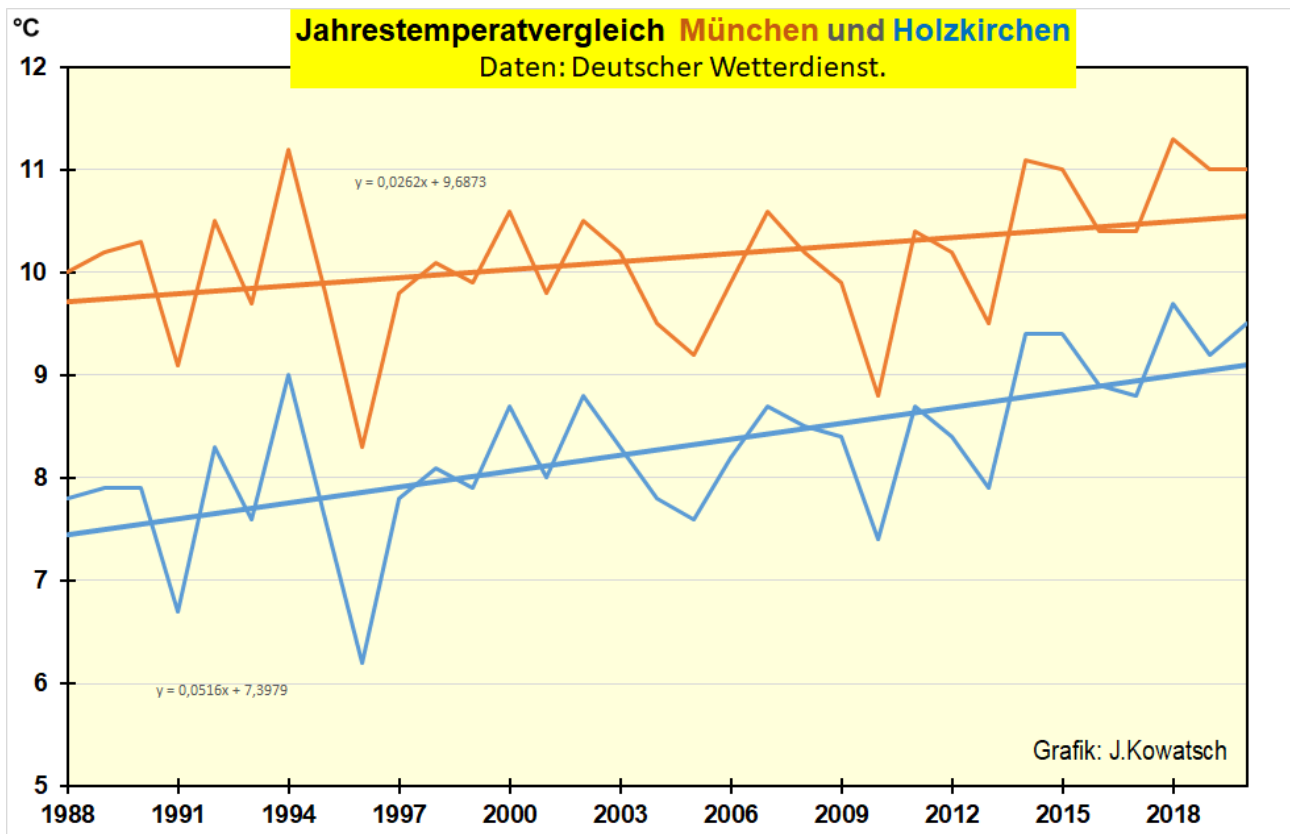


Abb.21, Quelle: Josef Kowatsch nach Daten des DWD zeigt, dass sich die Temperaturen der Weltstadt München mit denen der Kleinstadt Holzkirchen recht schnell angleichen. Anhand der Lage der Messstation Holzkirchen kann dies nicht verwundern.

Gemäß der vorgenannten Logik, zeigen die Temperaturlaufzeichnungen des DWD anhand Abb.21, dass sich die Lebensverhältnisse denen der Großstadt München mehr und mehr angleichen.

Anhand der Untersuchungen und Analysen der Autoren ist der DWD unbedingt sein Geld wert. So geben seine Temperaturmessstationen:

- Den Stadtplanern und dem Verkehrsminister wichtige Hinweise über das Verkehrsaufkommen in den Städten
- Den Staatskanzleien und damit den Ministerpräsidenten wertvolle Informationen, dass sich die Lebensverhältnisse denen der Großstadt mehr und mehr angleichen

Nur für eins taugen die Temperaturmessstationen des DWD nicht:

- Zu Temperaturvergleichsmessungen zu früheren Jahren. Dies macht Punkt 2 deutlich.

2. Änderungen der Erfassungszeiten (Temperaturmessungen) und damit Änderung der Datenbasis

Anhand Abb.10 gehen die Vergleichstemperaturen des DWD bis in das Jahr

1891 zurück. Von 1891 bis zum 31.03.2001 wurden die Tagesmittelwerten nach der sog. **Mannheimer-Methode** gebildet:

- Temperaturmessungen von 7:00 Uhr, 14:00 Uhr und 21 Uhr (jeweils MOZ), wobei der letzte Wert (um sich die Messung in der Nacht zu sparen) doppelt gezählt wurde. Diese 4 Werte wurden addiert und dann durch 4 geteilt. Dies ergab den Tagesmittelwert.
- Seit dem 01.04.2001 wird stündlich gemessen, die Werte dann addiert und durch 24 geteilt.
- Seit mehreren Jahren stellt der DWD seine Messstationen auf autom. Messung und Übermittlung um und es wird jede Minute gemessen, diese Werte dann addiert und durch 1.440 (Tagesminuten) geteilt.

Die Datenbasis hat sich zuerst von 3 (4) Messwerten auf 24 Messwerte geändert und beträgt jetzt 1.440 Messwerte. Die Datenbasis ist nicht nur nicht mehr dieselbe, sie hat sich gegenüber dem Jahr 2000 und denen davor, um fast den Faktor 500 geändert. Da der Tagesgang der Temperatur (Beispiel in Abb.22) stark asymmetrisch ist, ist es alles andere als egal, wann die Messungen für den Tagesmittelwert erfolgen. Aufgrund der anderen Datenbasis kommt jedesmal ein anderes Ergebnis heraus. Nun dürfen die Leser mal raten, ob nach den neueren Methoden zu der Mannheimer Methode eine höhere oder eine niedrigere Tagesmitteltemperatur herauskommt. Smiley (Entschuldigung)

Im Grunde ist dies auch gleich. Die Werte sind nicht mehr vergleichbar!

Berlin – verschiedene Messstandorte
Tagesgang der Lufttemperatur am 8. Juli 1991
 Gemessen in 2m Höhe an einem heißen austauscharmen
 Strahlungstag

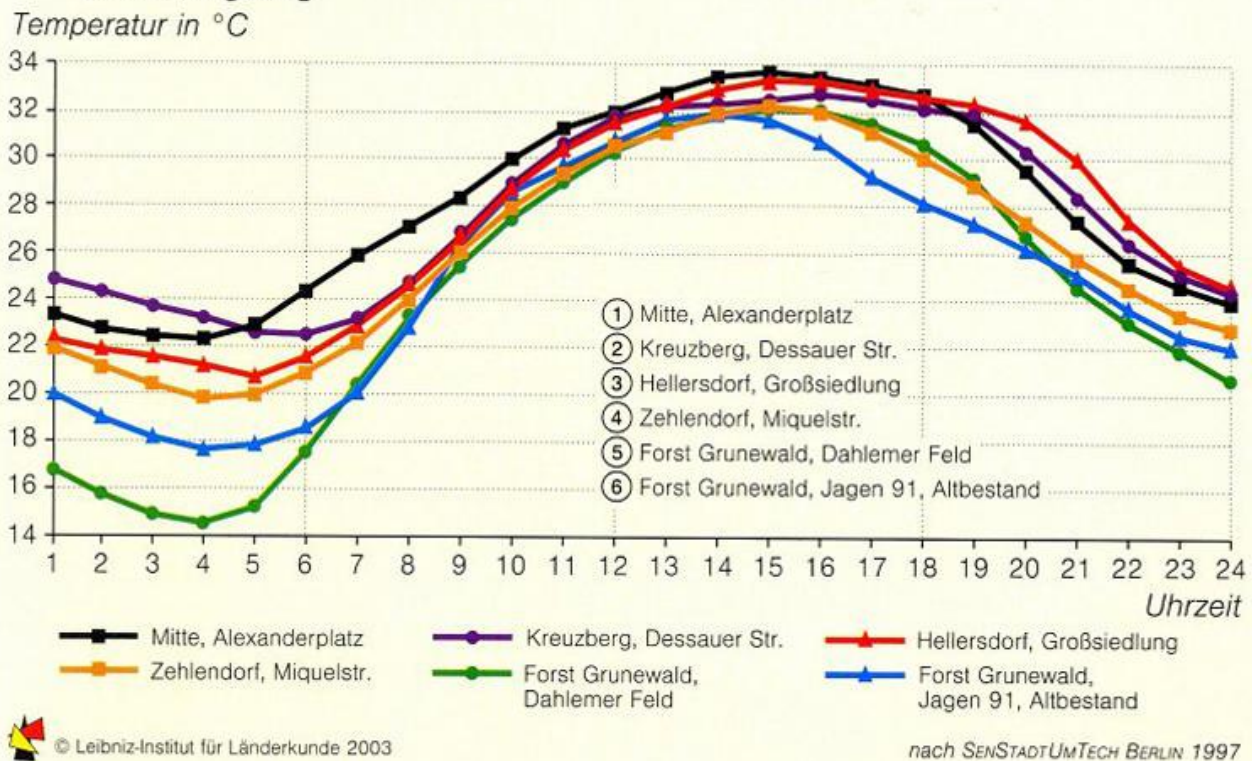


Abb.22, (Quelle) zeigt den stark asymmetrischen Tagesgang der Temperaturen an einem Julitag in Berlin an verschiedenen Messstationen.

3. Andere Messstationen aufgrund großflächiger Gebietsänderungen

Wie Abb.14 bereits darlegt, haben sich sowohl die Anzahl, als auch die Orte der Messstationen deutlich verändert. Für Deutschland aus zweierlei Hinsicht:

3.1. Individuelle Selektion gemäß Abb.14 (siehe Punkt 1).

3.2. Selektion aufgrund politischer, geographischer Veränderungen.

Der **DWD veröffentlicht** als **Vergleich** der **Deutschlandtemperaturen** sein Chart unter Abb.10 (rote Kurve). Diese Temperaturen gehen von **1891 – 2020**. Deutschland hat aber in diesem Zeitraum mehrmals Grenzveränderungen vorgenommen, so dass Stationen (ganze Landstriche) herausfielen – z.B. die „kalten“ Temperaturstationen in Ostpreußen – bzw. mit Ostdeutschland seit 1991 neue hinzukamen. Was dies ausmacht, zeigt der Vergleich der Julitemperaturen mit dem aktuellen Referenzzeitraum (Abb.23a und Abb.23b).

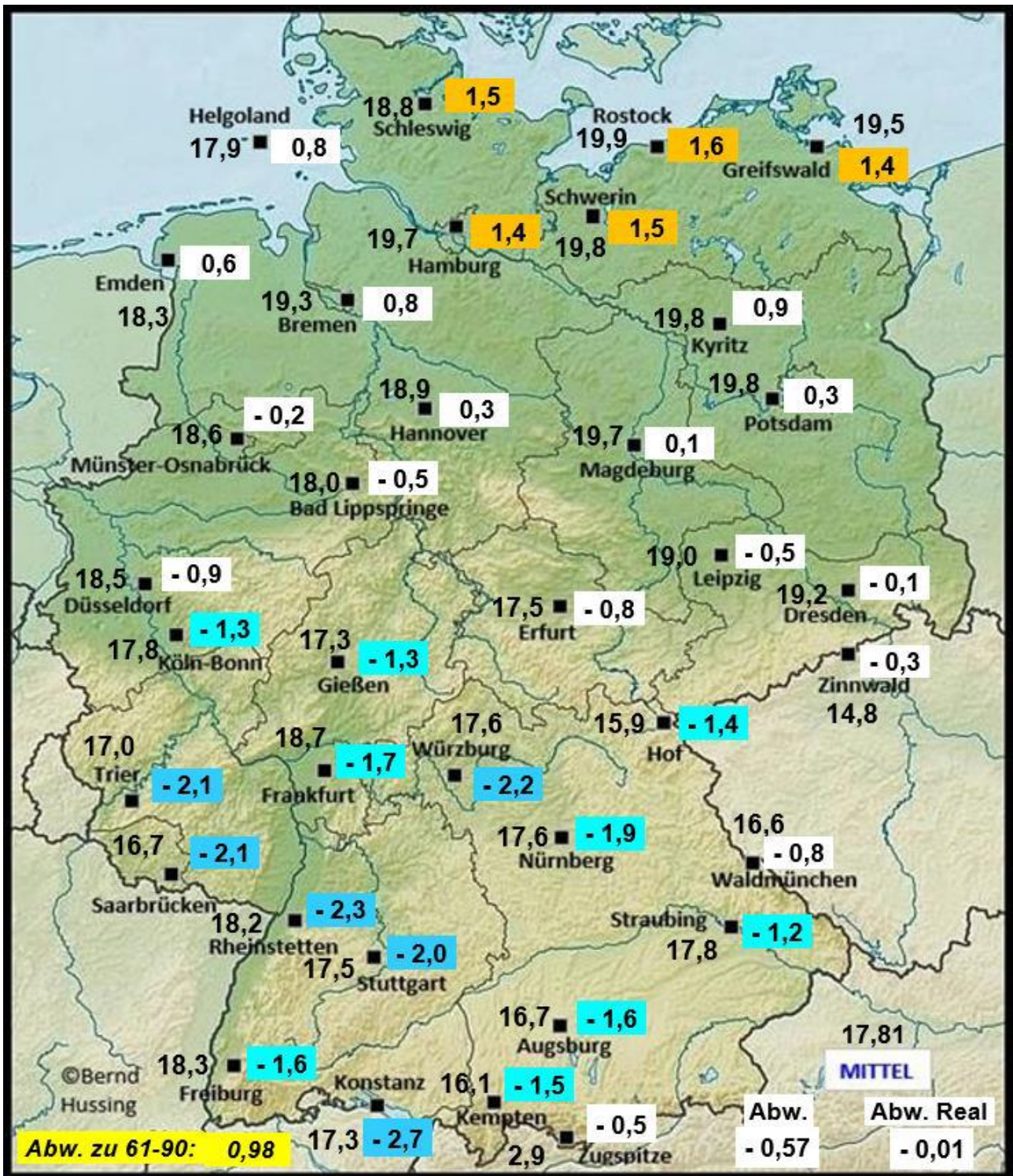


Abb.23a., (Quelle) zeigt die regionalen Julitemperaturen bis zum 14.07.2021 im Vergleich zum Referenzzeitraum 1991 – 2020. Insbesondere die Gebiete in Ostdeutschland zeigen eine deutliche Temperaturerhöhung im Vergleich. **Alle regionalen Temperaturen** werden vom DWD in die Julitemperatur mit einbezogen und dann der Wert für Deutschland ermittelt.

Schauen wir uns nun die Wetterkarte von ZDF-heute vom 14.07.2021 an, so sehen wir, dass ein deutliches Temperaturgefälle zwischen Ost- und

Westdeutschland besteht (Abb.23b.).



Abb.23b., Quelle siehe Chart, zeigt das deutliche Temperaturgefälle zwischen Ost-und Westdeutschland. Alle regionalen Temperaturwerte gehen heute in die Mittelwerte des DWD mit ein. Vor 1991 waren dies nur die westdeutschen Gebiete, wodurch eine ganz andere Mitteltemperatur herauskommt. Sie ist nicht vergleichbar mit früher.

Und trotzdem stellt der DWD in seinen Jahresmitteltemperaturen für Deutschland in Abb.10 alles im 1 zu 1 Vergleich für 1891 – 2020 dar, **obwohl komplett andere Regionen und damit Messstationen ausgewertet wurden/werden.**

Der Deutsche Wetterdienst darf aufgrund der Darlegungen unter Punkt 1, Punkt 2 und Punkt 3 als „König der Äpfel und Birnenvergleiche“ genannt werden. Zu den Temperaturvergleichsmessungen heute zu früher, siehe auch [hier](#).



Abb.24.: Bild links, DWD; rechts, Bild: Tim Reckmann / pixelio.de; oben, pixelo.de

Alle Temperaturvergleiche des DWD von heute zu früher, insbesondere der Vergleiche mit den Jahren vor 2001 sind falsch/fehlerhaft und damit wertlos. Die Vergleiche sind „Äpfel und Birnenvergleiche“.

Der DWD und mit ihm die WMO müssen wissen, dass ihre Temperaturvergleiche mit früher wertlos sind. Aber warum machen sie dies denn? Warum werden immer weiter scheinbar steigende Temperaturen ausgewiesen und unter „das Volk“ gebracht?

Denn **Fakt ist:**

- **In Deutschland wird es kälter und nicht wärmer**
- **daran können auch die WI-Messstationen des DWD nichts ändern**

Leistenschneider kommt immer mehr zu der Überzeugung, dass seine Analyse und Überlegungen richtig sind, wie er hier erläutert hat. Seine Überlegungen basieren auf einer neuen „Nachkriegsordnung“, basierend auf der CO₂-Thematik (Klimawandel), die bei den 4+2-Verhandlungen in 1990 von den „Siegermächten“ festgelegt wurde und die mit Hilfe der Institutionen, wie der UN durchgesetzt werden soll. Als das „Klimaspektakel“ seine Fahrt aufnahm und das IPCC seinen 1. Sachstandsbericht in 1991 veröffentlichte.

All diejenigen, die trotz der erdrückenden Beweislage, dass es keine

menschengemachte Klimaerwärmung gibt, immer noch daran glauben, erinnern die Autoren an das Lied *Wellenreiter* der bekannten deutschen Rockband *BAP*. Darin singt der Liedsänger:

„Läufst du pausenlos die Trends wie 'ne Komparse hingerher, Echt, das dää mich öden – un zwar schwer.“ Und weiter:

„Nur wie du jetzt bist, pass du dann ganz prima ein Konzept, Die dich so hant wollte – halt als Depp.“

Der wirkliche Grund für die Flutkatastrophe in Deutschland: Ein „monumentales Scheitern des Warnsystems“

geschrieben von Chris Frey | 21. Juli 2021

The Sunday Times

Wetterwissenschaftler sagen, dass ein „monumentales Versagen des Systems“ direkt für den Tod und die Verwüstung verantwortlich ist, ausgelöst durch den Regen eines ganzen Monats, der in dieser Woche an zwei Tagen fiel.

Die ersten Anzeichen der Katastrophe wurden vor neun Tagen von einem Satelliten entdeckt, der 500 Meilen über den beschaulichen Hügeln rund um den Rhein kreiste.

In den folgenden Tagen schickte ein Team von Wissenschaftlern den deutschen Behörden eine Reihe von Vorhersagen, die so genau waren, dass sie sich nun wie eine makabre Prophezeiung lesen: Das Rheinland sollte von „extremen“ Überschwemmungen heimgesucht werden, vor allem entlang der Erft und der Ahr sowie in Städten wie Hagen und Altena.

Doch trotz einer mindestens 24-stündigen Vorwarnung, die fast genau vorhersagte, welche Bezirke am schlimmsten von den Regenfällen betroffen sein würden, erwischte die Flut viele ihrer Opfer noch immer weitgehend unvorbereitet.

Deutschland hat sich „schlecht vorbereitet“, sagte eine der Expertinnen, die Europas ausgeklügeltes Flutvorhersagemodell entwickelt hat, gegenüber der Sunday Times. Hannah Cloke, Professorin für Hydrologie an

der Universität Reading, sagte, dass ein „monumentales Versagen des Systems“ zu einer der tödlichsten Naturkatastrophen der Nachkriegszeit in Deutschland geführt habe, die seit Mittwoch mindestens 133 Todesopfer gefordert habe; Hunderte von Menschen werden noch [vermisst](#). Mindestens 24 weitere Menschen starben auf der anderen Seite der Grenze in Belgien, eine Zahl, die das nationale Krisenzentrum des Landes erwartet zu steigen, während die Regenfälle Tausende aus ihren Häusern in den Niederlanden gezwungen hatten.

Am Dienstag und Mittwoch wurden Teile Deutschlands innerhalb von 48 Stunden mit mehr als dem Regen eines ganzen Monats überschwemmt. Einige Nebenflüsse des Rheins schwollen zu Rekordhöhen an, verwandelten Städte in Schlammseen, schwemmten Gebäude und Brücken weg und ließen Dutzende von Menschen in ihren Häusern ertrinken.

„Als ich [am Donnerstag] morgens aufwachte und sah, wie viele Menschen gestorben waren, dachte ich nur: Das kann man besser machen“, sagte Cloke. „Ich bin enttäuscht, dass besonders in den Städten Menschen weggespült wurden. Das deutet darauf hin, dass eine Menge Dinge schief gelaufen sind.“

Die Menschen hätten Warnungen erhalten müssen; die Menschen hätten die Warnungen verstehen müssen. Es nützt nichts, riesige Computermodelle zu haben, die vorhersagen, was passieren wird, wenn die Leute nicht wissen, was sie bei einer Flut tun sollen.“

Stattdessen führte die überwältigende Mehrheit der Menschen im Einzugsgebiet der Flut ihren Alltag weiter, ohne sich der Gefahr bewusst zu sein, als das Wasser zu steigen begann.

Die deutsche Regierung muss sich nun fragen lassen, wie viele Menschenleben hätten gerettet werden können, wenn sie die Gefahrenzonen rechtzeitig evakuiert und der Öffentlichkeit die Schwere der drohenden Krise richtig vermittelt hätte. Die „Bild“-Zeitung formulierte es so: „Hat unsere Katastrophenschutzbehörde versagt?“ [...]

Anfang der 2000er Jahre entwarfen Cloke und zwei ihrer Kollegen das European Flood Awareness System (EFAS) mit Blick auf eine solche Katastrophe. Nach den katastrophalen Überschwemmungen in Mittel- und Osteuropa im Jahr 2002, die in neun Ländern mindestens 110 Todesopfer forderten, beschlossen sie, dass beim nächsten Mal die Opfer vorgewarnt sein mussten. „Angesichts der Zahl der Todesopfer und des Ausmaßes der Schäden kam uns der Gedanke, dass wir so etwas nie wieder zulassen dürfen“, sagte Cloke.

Die Algorithmen kombinieren Beobachtungen von den Copernicus-Satelliten der Europäischen Union mit hydrographischen Aufzeichnungen und Messwerten von Flusspegeln, um den nationalen Behörden bis zu zehn Tage Zeit zu geben, sich auf das Schlimmste vorzubereiten.

Im Jahr 2014 ermöglichten Warnungen und Karten von Efas den Behörden in

Serbien, Bosnien und Kroatien eine Feinabstimmung ihrer Reaktion auf die kolossalen Überschwemmungen auf dem Balkan. Dieses Mal jedoch fand sich Efas in der Rolle der Cassandra wieder.

Es schlug am 10. Juli – vier Tage vor den ersten Überschwemmungen – Alarm mit Warnungen an die deutsche und belgische Regierung über das hohe Risiko von Überschwemmungen im Rhein- und Maasbecken.

Während der darauf folgenden Tage erstellte sie minutiös detaillierte Karten, die die meisten Gebiete mit den schwersten Schäden korrekt vorhersagten. Die deutsche Partneragentur bat um spezifische Analysen mehrerer Flüsse, darunter die Ahr, an deren Ufern später mindestens 93 Menschen starben und 618 verletzt wurden.

Cloke sagte, dass einige der Sturzfluten schwierig im Detail vorherzusagen gewesen wären, aber es gab „auf jeden Fall Zeit“, um größere Städte und Gemeinden mit Warnungen oder Evakuierungen vorzubereiten. [...]

„Die Tatsache, dass die Menschen nicht evakuiert oder gewarnt wurden, deutet darauf hin, dass etwas schief läuft“, sagte Cloke. „Wenn man Informationen über das Risiko hat und es verstehen kann, kann man Maßnahmen ergreifen, um sich zu schützen. Diese Überschwemmungen waren riesig. Wahrscheinlich waren sie für die Menschen wie eine Fantasie oder eine Art Science-Fiction-Film.“

Ein Grundproblem ist der desolate Zustand der deutschen Alarmsysteme. Im vergangenen September veranstaltete das BBK einen bundesweiten „Tag der Warnung“, an dem die Menschen im ganzen Land bei einer simulierten Naturkatastrophe gleichzeitig von Sirenen betäubt und mit Warnmeldungen überschwemmt werden sollten. Es war ein Debakel: Ein Großteil der Technik funktionierte nicht.

Der ganze Beitrag steht [hier](#) (Zahlschranke)

Link:

<https://www.thegwpf.com/the-real-reason-for-germanys-flood-disaster-amonumental-failure-of-the-warning-system/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Anmerkung des Übersetzers: Das EFAS lässt sich leicht googeln, aber eine Überprüfung, ob die o. g. Warnungen tatsächlich rechtzeitig ausgegeben worden waren nebst des genauen Wortlautes derselben war nicht in Erfahrung zu bringen. Vielleicht können versiertere Kräfte mal schauen?

Der Link: <https://www.efas.eu/>

Kältereport Nr. 19

geschrieben von Chris Frey | 21. Juli 2021

Einführung des Übersetzers: Diese und alle weiteren Kältereports speisen sich nur noch aus dieser Quelle ([Electroverse](#)). Der Blog von Robert W. Felix ([iceagenow.info](#)) liegt brach, weil der Blogger kürzlich verstorben ist.

Es ist bezeichnend, wie wenig Quellen es wirklich gibt, in denen man sich über Kalt-Wetterereignisse informieren kann. Nur aus dieser Quelle wird deutlich, dass es in den USA gebietsweise zwar zu einer Hitzewelle gekommen ist, die im Nordwesten noch im Gange ist, dass es aber auch weite Gebiete dort gibt, in denen es viel kühler als üblich ist (siehe [hier](#) und [hier](#)).

Extreme Kälte und starke Schneefälle in Südafrika

12. Juli: Eine weitere große antarktische Kaltfront wird am heutigen Montag, 12. Juli, im südlichen Afrika landen – Sturm, extreme Kälte, starker Schneefall, hohe Wellen und sintflutartige Regenfälle sind ALLESAMT in der Vorhersage.

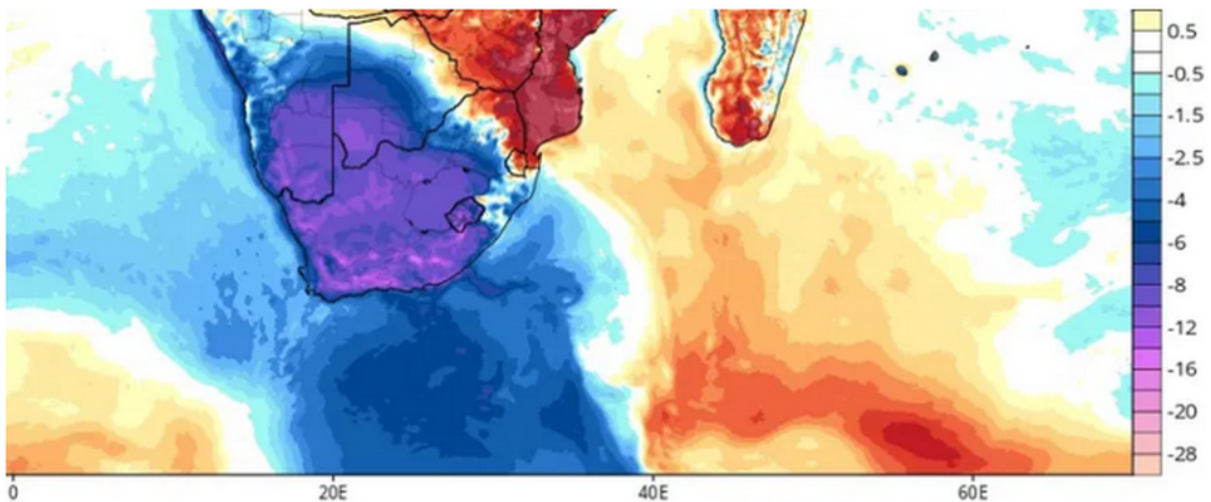
Diese Woche wird es im West- und Nordkap sehr kalt sein, warnte der südafrikanische Wetterdienst (SAWS) am Sonntag.

In den westlichen Bergen des Westkaps werden Schneehöhen von bis zu **20 Zentimetern** vorhergesagt, weshalb der SAWS eine seltene Schneefallwarnung der Stufe 4 herausgegeben hat – „Verdammt, so etwas kommt nicht oft vor“, so [thesouthafrican.com](#).

Das Energieversorgungsunternehmen Eskom hat die Südafrikaner aufgefordert, den Stromverbrauch während des großen Frosts zu reduzieren.

Das Unternehmen hat auch davor gewarnt, dass „Lastabwürfe“ wahrscheinlich sind [!] und schrieb in einer Erklärung: „Die Kälte wird die Nachfrage nach Strom erhöhen und dadurch das Stromsystem unter Druck setzen.“

...



GFS 2m Temperature Anomalies (C) for Tues, July 12 [tropicaltidbits.com].

Abbildung 1: Temperaturabweichung Boden am 12. Juli 2021. [Quelle](#)

Link:

<https://electroverse.net/extreme-cold-and-heavy-snow-to-smash-south-afri-ca-the-year-without-a-summer/>

Die Tropen verzeichneten soeben die zweitniedrigste Temperatur der Geschichte – ALLZEIT-Rekordkälte in Südamerika

13. Juli: Es war eine historisch kühle erste Jahreshälfte für viele Orte – ungeachtet dessen, was die verschleiernenden Mainstream-Medien drucken und blöken – und es ist eine Tatsache, dass die globale Durchschnittstemperatur regelmäßig unter die 30-jährige Basislinie im Jahr 2021 gesunken ist: im März, April und Juni ([HIER](#)).

Und jetzt kommt die Nachricht, dass **in den Tropen** gerade eine der kältesten Temperaturen gemessen wurde, die je gemessen wurden.

Die Messwerte stammen aus **Südamerika** – einem Kontinent, der in den letzten Wochen unter rekordverdächtigen Tiefstwerten und Schneefällen gelitten hat:

Rekorde brechende Kälte und Schnee in Südamerika

29. Juni: Während die MSM scheinbar in der beispiellosen Hitze schwelgen, die über dem Nordwesten der USA und dem Südwesten Kanadas verweilt, erfasst eine viel weiter verbreitete Temperaturanomalie derzeit einen Teil unseres Planeten: Südamerika.

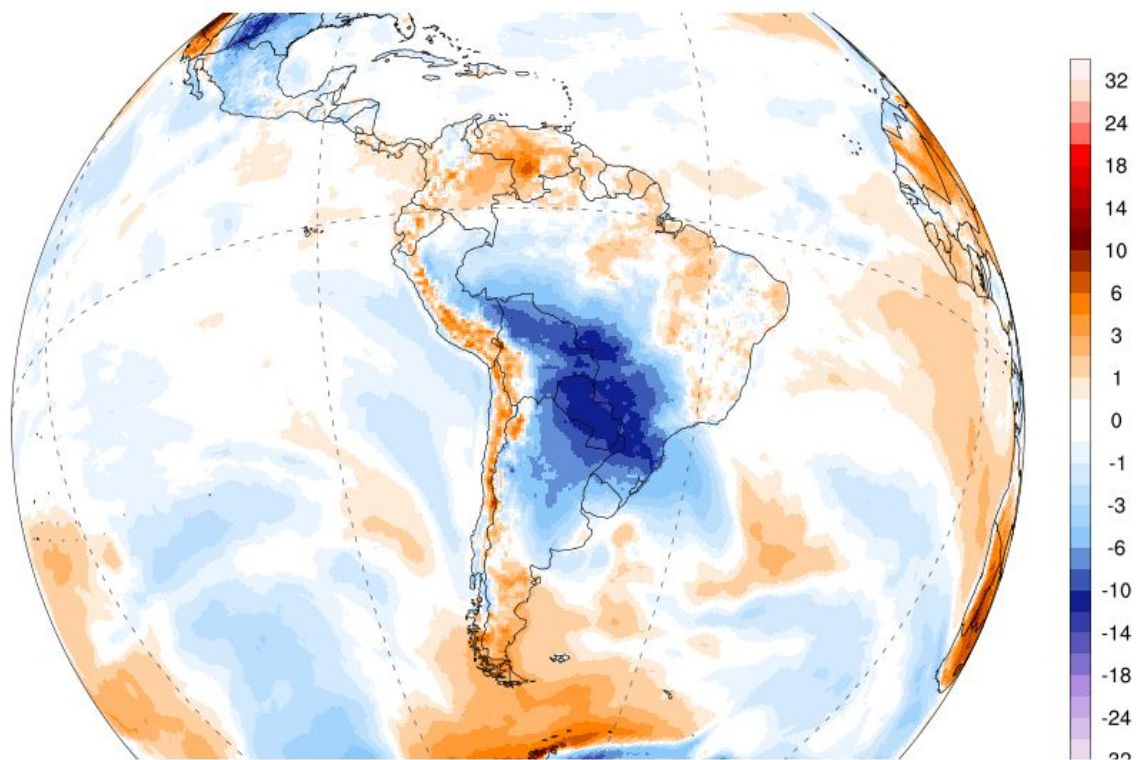


Abbildung 2. [Quelle](#)

...

Es folgt eine Auflistung zahlreicher Kälterekorde an vielen Orten in ganz Südamerika.

Link:

<https://electroverse.net/tropics-logs-second-coldest-temp-in-history-as-all-time-cold-sweeps-s-america/>

Meereis-Ausdehnung um die Antarktis die größte seit 2015 – Tendenz ZUNEHMEND

14.Juli: Laut dem Bericht vom Juni 2021, der kürzlich vom [National Snow and Ice Data Center](#) (NSIDC) veröffentlicht wurde, zeigt sich, dass das an den Polen der Erde eingeschlossene Eis tatsächlich WÄCHST.

Der einleitende Absatz des Berichts lautet: „Das Meereis im Südlichen Ozean, der die Antarktis umgibt, lag im Juni deutlich über der durchschnittlichen Ausdehnung von 1981 bis 2010 und stieg gegen Ende des Monats über das neunzigste Perzentil“.

Aber das ist so weit, wie das NSIDC geht...

Sie haben viel über die Arktis zu sagen – die ihre sechstniedrigste Ausdehnung in den Aufzeichnungen erlebt (na sowas) – aber wenn es um die Antarktis geht, höre ich nichts als „zirpen“ – klar, dass der eisige Kontinent Eiszuwachs verzeichnet und so einen Ausgleich der vergleichsweise geringen Verluste von seinem nördlichen Vetter schafft, wird als Dämpfer für die AGW-Party gesehen.

...

Es wird dringend empfohlen, den ganzen Artikel zu lesen, stehen doch noch viele interessante Einzelheiten weiter unten.

Link:

<https://electroverse.net/antarctic-sea-ice-extent-largest-since-2015-and-growing/>

Maisernte in Afrika sorgt nach Kälte und Dürre für Sorgenfalten

14. Juli: Die kenianische Regierung hat vor einer „akuten Maisknappheit“ im kommenden Jahr gewarnt, die auf reduzierte Regenfälle und ungewöhnlich niedrige Temperaturen zurückzuführen ist.

Mais ist ein Grundnahrungsmittel für die meisten Haushalte, und seine Verfügbarkeit hängt vom Wetter während der Aussaat ab.

John Kamanja, ein leitender Beamter des Landwirtschaftsministeriums, sagte, dass viele Landwirte in diesem Jahr spät gepflanzt haben, da sie auf die Regenfälle warteten, aber dann setzte die anomale Kälte früher als erwartet ein, nämlich schon im Mai anstatt wie sonst üblich im Juli.

...

Namibia friert

14. Juli: Namibias Meteorologischer Dienst hat die Bürger gewarnt, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um sich gegen die „sehr kalten Bedingungen zu wappnen, die im Laufe dieser Woche erwartet werden“.

Laut des Meteorologen Odillo Kgobetsi sind diese extremen Tiefstwerte auf das Eintreffen einer mächtigen Polarfront aus der anomal kalten Antarktis zurückzuführen – die derzeit etwa 4,2°C unter der Norm von 1979-2000 liegt.

...

Starke Schneefälle in Südafrika

Die gleiche antarktische Luftmasse, die derzeit Namibia heimsucht, fegte

zuerst über Südafrika, wo sie noch immer anhält.

Schneefall wurde in *Northern Cape* und in Sutherland registriert.

...

Link:

<https://electroverse.net/record-summer-chills-sweep-the-us-as-sub-polar-cold-hits-africa/>

Harter Winter in Australien – US-Maisernte in ernstesten Schwierigkeiten – weiterer Rekord-SchneeZUWACHS in Grönland

Harter Winter in Australien

15. Juli: Eine Welle polarer Luft wird an diesem Wochenende über mehrere australische Bundesstaaten hinwegziehen und die Temperaturen weit unter die Winternormen treiben.

Der leitende BOM-Meteorologe Philip Perkins sagte, dass eine Unwetterwarnung über Südaustralien herausgegeben wird, vor starken Winden, starkem Regen/Schnee und anomaler Kälte, die den Staat im Süden/Südosten treffen wird.

...

US-Maisernte in ernstesten Schwierigkeiten

15. Juli: Die Landwirte in den nördlichen *Great Plains* sind auf dem besten Weg, die geringste Frühjahrsweizenernte seit 33 Jahren einzufahren, so das US-Landwirtschaftsministerium (USDA) diese Woche.

Wie [reuters.com](https://www.reuters.com) berichtet, stiegen die Preise an der Getreidebörse in Minneapolis um mehr als 5 %, nachdem das USDA seine Prognose für die Frühjahrsweizenernte 2021 auf 345 Mio. Scheffel gesenkt hatte – ein Rückgang von 41 % gegenüber dem Vorjahr und die niedrigste Ernte seit 1988.

Die steigenden US-Weizenpreise werden importabhängige Nationen, die mit der Inflation von Nahrungsmitteln und steigenden Kosten für den Transport von Getreide in die ganze Welt zu kämpfen haben, weiter unter Druck setzen.

Verspätete Anpflanzungen aufgrund von Rekordkälte, anhaltende Trockenheit und eine heftige Hitzewelle im pazifischen Nordwesten haben alle zu einer katastrophalen Anbausaison beigetragen.

...

Weitere Allzeit-Schnee- und EisZUNAHME in Grönland

15. Juli: Auf dem Rücken der erheblichen Massenbilanz-Gewinne seit 2016 (die mit einem starken Rückgang der Durchschnittstemperatur der Erde zusammenfallen), zeigt der Grönland-Eisschild eine weitere Zunahme des WACHSTUMS im Jahre 2021.

Trotz der Verschleierung durch die MSM nehmen weite Teile Grönlands derzeit um Rekordmengen an Schnee und Eis zu:

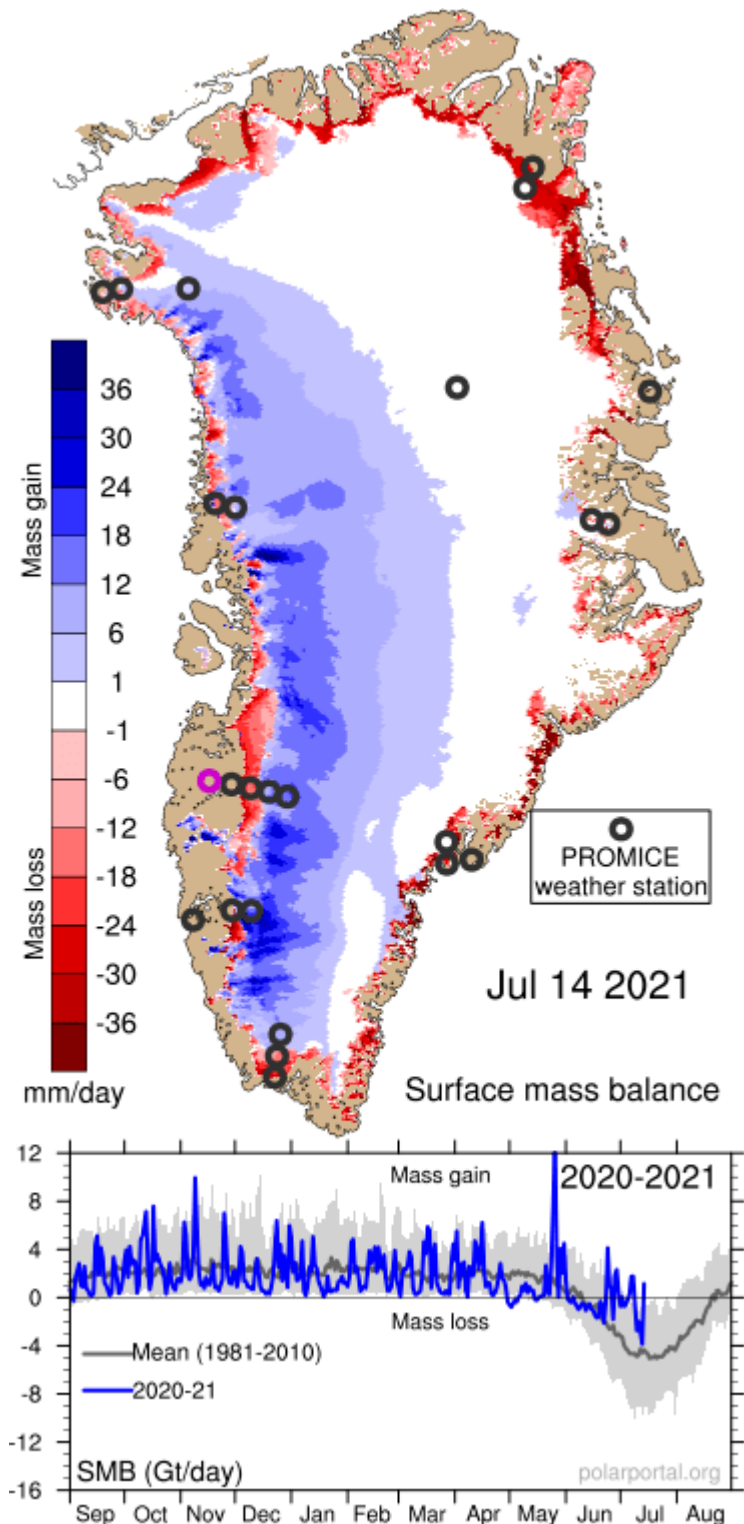


Abbildung 3. [Quelle](#)

Bereits am 26. Mai wurde an einem einzigen Tag ein Zuwachs von mehr als 12 Gigatonnen verzeichnet, was die offizielle SMB-Karte – mit freundlicher Genehmigung des Dänischen Meteorologischen Instituts (DMI) – in historisches Terrain schickte, sprengte doch die blaue Linie den Messbereich.

Weitere rekordverdächtige Zuwächse wurden im Laufe des Juni verzeichnet, vor allem am 24. Juni, als ein Zuwachs von 4 Gigatonnen verzeichnet wurde, was eine erstaunliche Akkumulation für die Jahreszeit war – noch nie zuvor im Monat Juni war das Grönlandeis an einem einzigen Tag um 4 Gigatonnen gewachsen (laut DMI-Daten, die bis 1981 zurück reichen).

Und nun setzt sich dieses rekordverdächtige Wachstum im Hochsommer fort.

Gestern, am 14. Juli, hat Grönland tatsächlich an Masse zugelegt (ca. 2 Gts) – ein noch nie dagewesenes Ereignis so spät [oder so früh?] im Jahr. Zwischen Anfang Juni und Anfang August herrscht bzgl. des Inlandeises seine sommerliche Schmelzseason, eine Zeit, in der das Inlandeis im Durchschnitt etwa 4-6 Gt Masse pro Tag verliert; in diesem Jahr ist jedoch etwas Unerwartetes passiert – die größte Insel der Welt hat den ganzen Sommer über zwischen 2-4 Gt an Masse zugenommen:

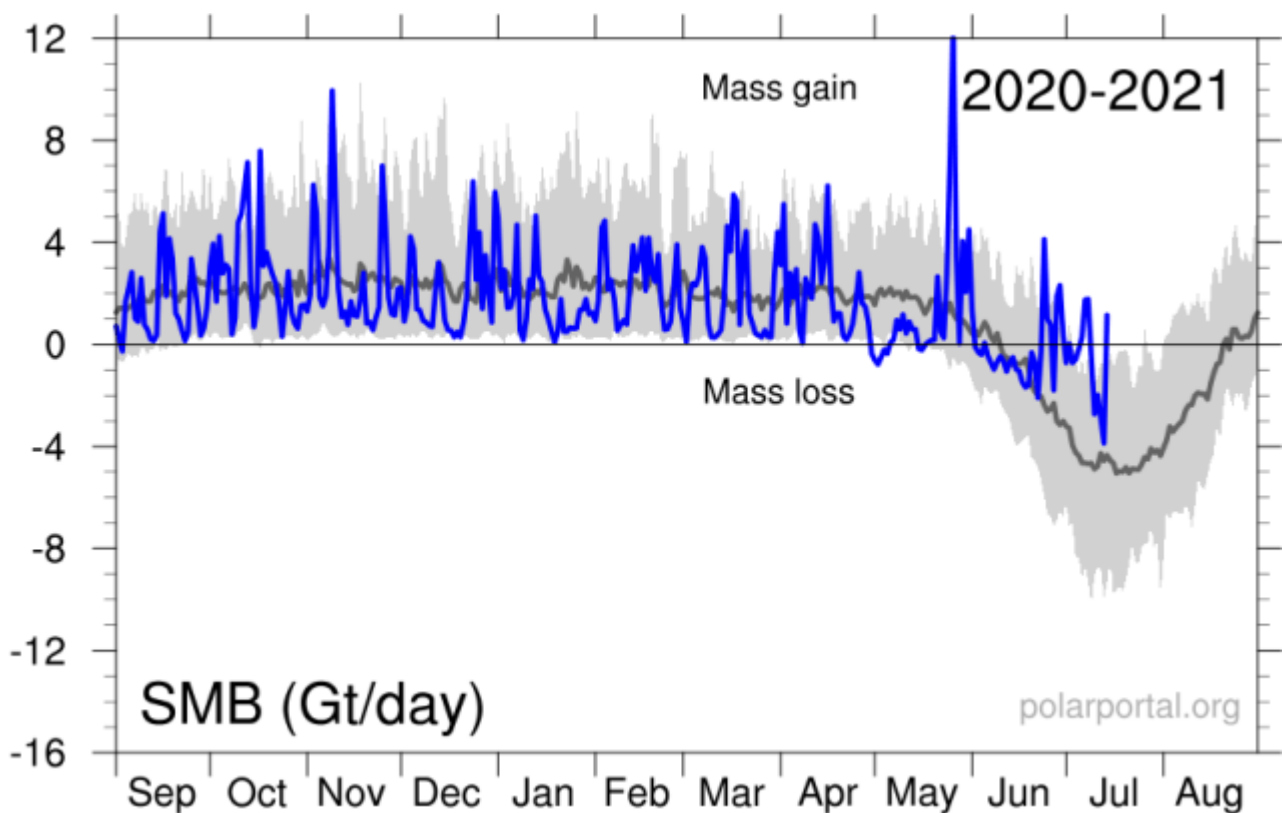


Abbildung 4: Grönland-Massenbilanz (GT pro Tag) bis zum 14. Juli [DMI]

Grönland-Massenbilanz (GT pro Tag) bis zum 14. Juli [[DMI](#)]

Und wieder sprechen die Rohdaten für sich selbst.

Kein Drehen und Wenden notwendig.

Ich hätte hier noch eine Graphik zeigen können, aber die DMI-Website ist irgendwie verschwunden – vielleicht erfordern diese historischen sommerlichen Zunahmen ein wenig ‚Adjustierung‘? A. d. Autors Cap Allon

Link:

<https://electroverse.net/winter-bites-australia-u-s-wheat-crops-in-trouble-more-record-gains-on-greenland/>

Antarktische Luft erfasst das südliche Afrika: starker Schneefall in SA, während andere Länder ihre niedrigsten Juli-Temperaturen jemals verzeichnen

15. Juli: In den meisten Gebieten von Südafrika kam es in dieser Woche zu einer markanten Abkühlung, nachdem eine Kaltluftmasse aus der Antarktis große Gebiete im Süden von Afrika erfasst hatte – einschließlich Namibia und Botswana.

...

[Es folgen interessante Fotos und darunter Negativ-Temperaturrekorde an vielen Stationen]

Link: <https://electroverse.net/heavy-snow-hits-sa-as-nations-log-their-coldest-july-temps-ever/>

wird fortgesetzt ...

Zusammengestellt und übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE